

Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen

Tätigkeitsbericht

2014 – 2016



Niedersachsen



Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen

Tätigkeitsbericht

2014 – 2016



Niedersachsen

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
----------------	----------

1. Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen	7
--	----------

2. Tätigkeiten	11
-----------------------	-----------

2.1 Empfehlungen zu wissenschaftspolitischen Fragen	11
2.2 Evaluationsverfahren	14
2.2.1 Fächerbezogene Forschungs- und Strukturevaluationen	14
2.2.2 Themenbezogene Forschungsevaluationen und Potentialanalysen	27
2.2.3 Institutionenbezogene Forschungs- und Strukturevaluationen	29
2.3 Begutachtung von Anträgen auf Forschungsförderung und Auswahlverfahren	36
2.3.1 Begutachtung von Anträgen auf Forschungsförderung (Einzelprojekte, Forschungsverbünde und Forschungszentren)	37
2.3.2 Auswahlverfahren für ausgeschriebene Förderprogramme	45
2.3.3 Auswahlverfahren für Wissenschaftspreise	54
2.4 Jenseits von Niedersachsen	56

3. Anhang	59
------------------	-----------

3.1 Gremien der WKN	59
3.2 Verfahrensspezifische Expertenkommissionen	62
3.2.1 Arbeitsgruppen zu wissenschaftspolitischen Fragen	62
3.2.2 Evaluationskommissionen	63
3.2.3 Begutachtungskommissionen für Anträge auf Forschungsförderung und Auswahlkommissionen	70
3.2.4 Evaluationskommissionen für Vorhaben jenseits von Niedersachsen	77
3.3 Publikationen	78
3.4 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle (im Berichtszeitraum)	80

Vorwort

Tätigkeitsberichte dienen der Bilanz und Offenlegung getaner Arbeit. Sie sollten selbsterklärend sein und bedürfen damit eigentlich keines Vorwortes. Als neuer Vorsitzender der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen (WKN) ist es mir dennoch ein Bedürfnis, einige Worte voranzuschicken, umso mehr, als die WKN nur alle drei Jahre einen solchen Bericht der Öffentlichkeit vorlegt.

Seit 1997/1998 berät die WKN als ständige und unabhängige Institution die niedersächsischen Landesregierungen und deren wissenschaftliche Einrichtungen in Fragen der Wissenschafts- und Forschungspolitik. Sie ist mithin ein Instrument wissenschaftlicher Politikberatung und besteht aus externen Expertinnen und Experten. Bis heute ist sie in ihrer Art ein singuläres Phänomen in der föderalen Wissenschafts- und Forschungslandschaft der Bundesrepublik Deutschland geblieben.

Die Vielzahl der im Bericht nachgewiesenen Aktivitäten innerhalb Niedersachsens, aber auch darüber hinaus, zeugt vom wachsenden Bedarf an wissenschaftsbasierter Beratung, die in einem sich rasch wandelnden und verändernden Wissenschaftssystem erfolgen und sich beweisen muss. Arbeitsweise und Aufgabenspektrum der WKN werden daher immer wieder diskutiert und neu justiert. Das derzeitige Aufgabenspektrum spiegelt sich in der Gliederung des vorliegenden Tätigkeitsberichtes wider. Für die Arbeit der WKN ist es dabei wichtig, durch verbindliche Rahmenbedingungen ihre Unabhängigkeit gewahrt zu wissen.

An dieser Stelle sei gesagt, dass die vorgelegte Bilanz ohne das vertrauensvolle Zusammenwirken aller Akteure in Wissenschaft und Politik, durch den weitgehend ehrenamtlichen Einsatz der Mitglieder der WKN und der zahlreichen externen Gutachterinnen und Gutachter sowie durch die engagierte Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle nicht möglich gewesen wäre. Ihnen allen sei an dieser Stelle gedankt.



Prof. Dr. Ferdi Schüth

Vorsitzender der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen

1. Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen

Die Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen (WKN) wurde als unabhängiges Expertengremium auf der Grundlage eines Kabinettsbeschlusses und in Abstimmung mit der Landeshochschulkonferenz (LHK) 1997 auf Dauer eingerichtet. Das Land folgte damit Empfehlungen der von 1988 bis 1990 tätigen „Hochschulstrukturkommission Niedersachsen“.

Zu den im Kabinettsbeschluss formulierten Aufgaben gehören:

- die Fortentwicklung der Struktur des niedersächsischen Hochschul- und Forschungssystems,
- die Entwicklung und Prüfung von Forschungsschwerpunkten,
- die Entwicklung und Organisation von Evaluationsverfahren für die Forschung,
- die Schwerpunktsetzung bei der Verteilung von Personalstellen und/oder Mitteln aus dem Forschungspool des Landes sowie aus Mitteln des Niedersächsischen Vorab der VolkswagenStiftung,
- die Begleitung der Umsetzung von Empfehlungen des Wissenschaftsrats in Niedersachsen.

Nach der Definition ihrer Aufgaben, Arbeits- und Verfahrensgrundlagen im Jahr 1998 nahm die WKN 1999 ihre Arbeit auf, indem sie zunächst vor allem flächendeckend fachspezifische Forschungsevaluationsverfahren an den Universitäten des Landes durchführte.

Gründungsvorsitzender der WKN war Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Wolfgang Frühwald (Ehrenpräsident der Alexander von Humboldt-Stiftung, Bonn). Es folgten im Jahr 2000 Prof. Dr. Dr. h. c. Jürgen Mlynek (Universität Konstanz / Präsident der Humboldt-Universität zu Berlin / Präsident der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren) und 2010 Frau Prof. Dr. Dr. h. c. Karin Lochte (Direktorin des Alfred-Wegener-Instituts, Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung, Bremerhaven). Seit 2015 steht Prof. Dr. Ferdi Schüth, Max-Planck-Institut für Kohlenforschung Mülheim a.d.R., an der Spitze des Gremiums.

Die Arbeit der WKN geschieht innerhalb ständiger Organisationsstrukturen, zu denen die Kommission selbst, die Koordinierungsgruppe und die Geschäftsstelle gehören. Die WKN umfasst neben dem bzw. der Vorsitzenden weitere zehn stimmberechtigte sowie sechs beratende Mitglieder, die für einen Zeitraum von drei Jahren auf Vorschlag des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur (MWK) durch den Ministerpräsidenten berufen werden. Die Amtszeit kann einmalig um eine weitere Periode verlängert werden und beträgt damit maximal sechs Jahre. Alle stimmberechtigten Mitglieder sind hauptamtlich außerhalb Niedersachsens

tätig, während die beratenden Mitglieder aus der Wirtschaft oder dem öffentlichen Leben Niedersachsens kommen. Drei der nicht stimmberechtigten Mitglieder werden von der LHK in die WKN entsandt und ein Mitglied von der VolkswagenStiftung Hannover. Das Plenum der WKN tagt zweimal im Jahr.

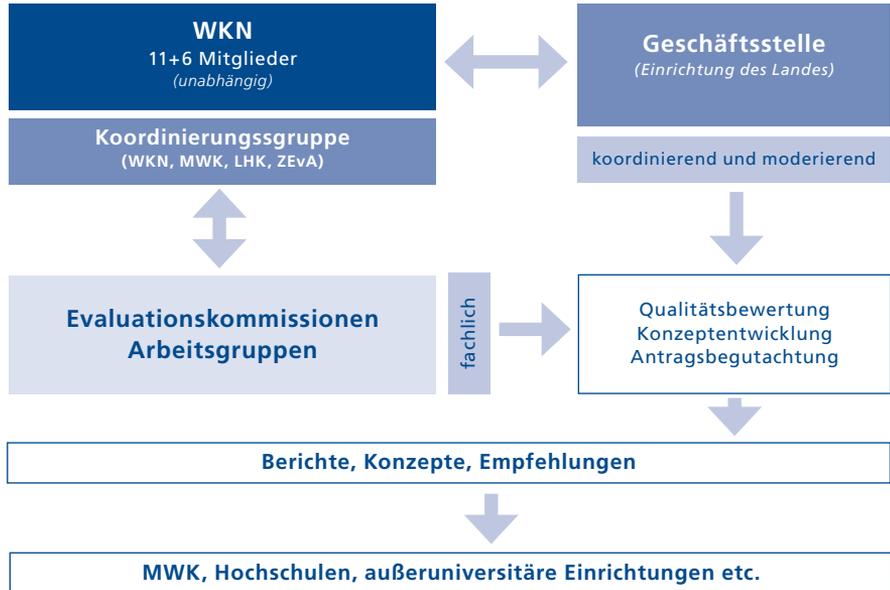


Abb. 1: Struktur der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen

Die Koordinierungsgruppe stimmt die Durchführung der Begutachtungsverfahren ab und ist für die Sicherstellung der verfahrensüblichen Standards verantwortlich. Sie besteht aus zwei Vertretern der WKN, zwei Vertretern der LHK, zwei Vertretern des MWK sowie dem Wissenschaftlichen Leiter der Zentralen Evaluations- und Akkreditierungsagentur Hannover (ZEvA).

Die Arbeit der WKN wird, der jeweiligen Aufgabenstellung entsprechend, von weiteren, auf Zeit eingesetzten Gremien unterstützt, wobei sämtliche Einschätzungen und Empfehlungen dieser Gremien noch einmal im WKN-Plenum diskutiert und ggf. mit einer eigenen Stellungnahme versehen werden. Die Verfahren sind damit in der Regel zweistufig. Zu den erweiterten, auf Zeit eingerichteten Expertengremien zählen:

- Evaluationskommissionen in den Verfahren zur Qualitätsbewertung und -sicherung sowie
- Arbeitsgruppen der WKN zur Bearbeitung übergreifender wissenschaftspolitischer Themenfelder.

Die Geschäftsstelle der WKN mit Sitz in Hannover unterstützt die Arbeit aller Gremien. Organisatorisch ist sie beim MWK angesiedelt. Sie wird von einer Generalsekretärin/einem Generalsekretär geleitet.

Die zentralen Aufgaben der Wissenschaftlichen Kommission liegen im Bereich der Qualitätsbewertung und Qualitätssicherung. Ihre Arbeit gliedert sich in die folgenden Tätigkeitsfelder:

1. Empfehlungen zu wissenschaftspolitischen Fragen
2. Forschungs- und Strukturevaluationen bezüglich Fächern, Themen und Institutionen
3. Begutachtungen von Anträgen auf Forschungsförderung und Auswahlverfahren

Der vorliegende Bericht bilanziert die Arbeit der Jahre 2014 bis 2016 in allen Aufgabenbereichen. Ein weiteres Kapitel berichtet darüber hinaus von den Aktivitäten außerhalb Niedersachsens, die auf Bitten bzw. Anfragen nichtniedersächsischer Institutionen und Einrichtungen zustande kamen, gleichwohl aber in ihrer Reichweite oder durch ihre Fragestellung auch für Niedersachsen von Belang waren.

Neben den großen Aufgabenbereichen wird die WKN von MWK und von den niedersächsischen Wissenschaftseinrichtungen häufig um die Übernahme kleinerer fallbezogener Beratungsaufgaben gebeten. Über kleinere Beratungsverfahren dieser Art wird in diesem Tätigkeitsbericht nicht eigens berichtet.

2. Tätigkeiten

2.1 Empfehlungen zu wissenschaftspolitischen Fragen

Zu den ständigen Aufgaben der WKN gehört die Auseinandersetzung mit aktuellen wissenschaftspolitischen Themen. Die WKN analysiert die politischen Diskussionen und Positionen relevanter wissenschaftspolitischer Akteure zu diesen Themen und schätzt deren Bedeutung für die Wissenschaftslandschaft in Niedersachsen ein. Hierfür setzt sie Arbeitsgruppen ein, deren Berichte von der WKN diskutiert und anschließend als Stellungnahme der WKN verabschiedet werden. Im Berichtszeitraum beschäftigten sich Arbeitsgruppen mit der Situation des wissenschaftlichen Nachwuchses in Niedersachsen insgesamt und zusätzlich speziell mit der Nachwuchsausbildung an Medizinischen Fakultäten in Niedersachsen. Zudem hat die WKN sich mit Fragen der Qualitätssicherung von Berufungsverfahren befasst, indem sie die Umsetzung ihrer Empfehlungen aus dem Jahr 2005 in Niedersachsen erhoben und eine Stellungnahme hierzu formuliert hat.

Die Stellungnahmen werden veröffentlicht (siehe Kapitel 3.3 Publikationen).

Qualitätssicherung von Berufungsverfahren an Hochschulen – Bericht zur Umsetzung der Empfehlungen und Stellungnahme der WKN

Im Dezember 2004 hatte die WKN im Rahmen einer Arbeitsgruppe Empfehlungen zur Qualitätssicherung von Berufungsverfahren in Universitäten und Hochschulen entwickelt.¹ Die Verfahrensvorschläge der Arbeitsgruppe richteten „sich zunächst an alle Personen in den Hochschulleitungen und Hochschuleinrichtungen, die mit der Durchführung von Auswahlverfahren für anstehende Berufungen betraut sind“. Die Arbeitsgruppe betonte aber auch nachdrücklich die Verantwortung der Hochschulpolitik für die Sicherung von Rahmenbedingungen, die hochrangige Berufungen erst ermöglichen.

Elf Jahre nach Veröffentlichung der Empfehlungen und angesichts geänderter Rahmenbedingungen sowie einer weiterentwickelten Hochschullandschaft in Niedersachsen schien es der WKN sinnvoll, Informationen über die Umsetzung der Empfehlungen zu erheben und zu prüfen, ob die Empfehlungen angepasst werden müssen. Hierfür hat die WKN eine Befragung aller staatlichen Hochschulen in Niedersachsen durchgeführt, an der sich fast alle Hochschulen beteiligt haben.

¹ Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen: Empfehlungen zur Qualitätssicherung von Berufungsverfahren in Universitäten und Hochschulen, Hannover 2005.

Aufgrund der Rückmeldungen zur Umsetzung der Empfehlungen wurde die Entwicklung des Berufungswesens in Niedersachsen dokumentiert und von der WKN bewertet. Diese Dokumentation und die Bewertungen bildeten die Grundlage für Empfehlungen zur weiteren Verbesserung der Qualitätssicherung von Berufungsverfahren. So empfahl die WKN den Hochschulleitungen, verstärkt Berufsstrategien zu erarbeiten, die sich auf die Planung für die Profilentwicklung der Hochschule stützen, sowie bei der Neubesetzung von Professuren die Stellenkategorie Juniorprofessor mit Tenure Track stärker zu nutzen. Weiterhin riet die WKN, externe Mitglieder von Berufungskommissionen mit Stimmrecht auszustatten und in ihren Bemühungen zur Gleichstellung nicht nachzulassen.

Die WKN hat die Stellungnahme auf ihrer Sitzung am 9. März 2015 beraten und unter dem Titel „Qualitätssicherung von Berufungsverfahren an Hochschulen – Bericht zur Umsetzung der Empfehlungen und Stellungnahme der WKN“ verabschiedet und veröffentlicht.

Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an niedersächsischen Hochschulen

Die WKN hat sich seit ihrer Gründung wiederholt mit der wissenschaftlichen Nachwuchsausbildung beschäftigt, um aktuellen Entwicklungen mit geeigneten Empfehlungen gerecht werden zu können. Im März 2012 tagte erstmals eine siebenköpfige Arbeitsgruppe (AG) unter Leitung der Vorsitzenden der WKN, Frau Professor Karin Lochte, die die Umsetzung früherer Empfehlungen überprüfen und mit einem Fokus auf die postdoktorale Nachwuchsausbildung weiterführende Empfehlungen erarbeiten sollte.

Mit Hilfe eines Fragenkatalogs hat sich die AG zunächst bei den elf niedersächsischen Universitäten und künstlerischen Hochschulen über die aktuelle Situation des wissenschaftlichen Nachwuchses informiert. Auf der Grundlage der von den Hochschulen zur Verfügung gestellten Daten hat sie in mehreren Sitzungen ein Papier erarbeitet, das die Lage des Nachwuchses bewertet und Empfehlungen zur weiteren Verbesserung formuliert. Der Bericht der AG unter dem Titel „Wissenschaftlicher Nachwuchs in Niedersachsen – Ergebnisse und Empfehlungen“ wurde dem Plenum der WKN im Rahmen der Frühjahrssitzung 2014 zur Beratung und Verabschiedung vorgelegt und sodann veröffentlicht.

Die Empfehlungen konzentrieren sich zum einen auf übergreifende Strukturen für die Doktorandenausbildung (Graduiertenakademien) und legen zum anderen ein besonderes Augenmerk auf die Probleme und Möglichkeiten der Ausbildungsphase nach der Promotion. Hier wird besonders die Bedeutung einer aktiven Personalentwicklung und Karriereplanung betont. Juniorprofessuren sollten den Empfehlungen zufolge grundsätzlich mit einer Tenure-Option versehen werden. Außerdem unter-

stützt die AG die Forderung nach einem landesweit einheitlichen Datenstandard und ggf. der Förderung seiner Entwicklung und Implementierung aus Landesmitteln.

Wissenschaftliche Nachwuchsausbildung an den Medizinischen Fakultäten in Niedersachsen

Die WKN hat 2012 eine Arbeitsgruppe unter Vorsitz des Mitglieds der WKN, Herrn Prof. Dr. Guido Adler, eingerichtet, um die Entwicklung der wissenschaftlichen Nachwuchsausbildung an den medizinischen Fakultäten in Niedersachsen zu beurteilen und Empfehlungen für die weitere strategische Entwicklung auszusprechen. Grundlage für die Beratungen waren die Ergebnisse einer Erhebung von Daten der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH), der Universitätsmedizin Göttingen (UMG) und der European Medical School (EMS) Oldenburg-Groningen. Da letztere erst zum Wintersemester 2012/2013 ihren Studienbetrieb aufgenommen hatte, wurden bei ihr lediglich die strategischen Planungen erfasst und bewertet.

Im Zentrum der Überlegungen stand die Verknüpfung der wissenschaftlichen mit der klinischen Ausbildung. Die Arbeitsgruppe kam zu dem Schluss, dass sowohl die MHH als auch die UMG sehr gute und vorbildliche Maßnahmen zur Verbesserung der wissenschaftlichen Nachwuchsausbildung für Medizinerinnen und Mediziner in der klinischen Forschung entwickelt haben.

Die Arbeitsgruppe plädierte dafür, die Ausbildung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses als wichtige strukturbildende Aufgabe der Universitätsmedizin zu betrachten. Sie empfahl den Fakultäten bzw. Hochschulen, übergreifende Konzepte zu entwickeln, die den gesamten Ausbildungsweg vom Studium bis zur Facharzt Ausbildung und Habilitation umfassen. Die Arbeitsgruppe setzte sich dafür ein, medizinische Promotionen von Beginn an zu registrieren und deren Qualität z. B. im Rahmen eines strukturierten Promotionsprogramms für Medizinerinnen und Mediziner (mit Abschluss „Dr. med.“) zu verbessern. Für die wissenschaftliche Tätigkeit während der Facharzt Ausbildung hielt die Arbeitsgruppe eine zeitliche Freistellung für unabdingbar. Zudem setzte sich die Arbeitsgruppe dafür ein, die wissenschaftlich forschende Tätigkeit zeitlich stärker auf die Facharztqualifikation anzurechnen. Auch die Einrichtung von Nachwuchsgruppen wurde empfohlen.

Die WKN hat die Stellungnahme auf ihrer Sitzung am 10. März 2014 beraten und unter dem Titel „Wissenschaftliche Nachwuchsausbildung an den Medizinischen Fakultäten in Niedersachsen – Ergebnisse und Empfehlungen“ verabschiedet und veröffentlicht.

2.2 Evaluationsverfahren

Die WKN führt Forschungs- und Strukturevaluationen durch, die Fächer, Themen oder Institutionen zum Gegenstand haben können.

2.2.1 Fächerbezogene Forschungs- und Strukturevaluationen

Die landesweiten Forschungsevaluationen, mit denen die WKN von 1999 bis 2007 fast alle an den niedersächsischen Universitäten vertretenen Fächer begutachtet hatte, fanden mit der Erarbeitung der letzten fachbezogenen Zwischenberichte über die Umsetzung der Empfehlungen im Jahr 2013 ihr Ende. Nach Abschluss der systematischen Evaluation aller Fächer hat die WKN beschlossen, fachbezogene Forschungsevaluationen künftig nicht mehr durchgängig, sondern anlassweise durchzuführen. Ein geeignetes Verfahren zur routinemäßigen Identifizierung relevanter Fächer an Universitäten ist mit dem „Monitoringsystem zur flächendeckenden Sicherung der Forschungsqualität“ erarbeitet worden (siehe unten). Zudem wurde im Berichtszeitraum erstmals seit Gründung der WKN auch die Evaluation der Forschung an Fachhochschulen angegangen. Die Ergebnisberichte der Evaluationsverfahren werden veröffentlicht (siehe Kapitel 3.3 Publikationen).

Forschungsevaluationen an Universitäten

Ein von WKN und MWK entwickeltes Monitoringsystem hat zum Ziel, zur flächendeckenden Sicherung der Forschungsqualität beizutragen, indem regelmäßig Entwicklungspotentiale und -bedarfe an den niedersächsischen Universitäten identifiziert und fallangemessene Folgemaßnahmen eingeleitet werden. Das Verfahren ist im Auftrag der WKN durch eine Arbeitsgruppe unter Beteiligung der WKN-Geschäftsstelle sowie Vertreterinnen und Vertretern des MWK methodisch vorbereitet worden und wurde 2011/2012 erstmals in einer Pilotphase durchgeführt. Auf ihrer Sitzung im März 2013 hat die WKN beschlossen, das Verfahren kontinuierlich weiterzuführen.

Im Rahmen des jährlichen Monitoringverfahrens werden die niedersächsischen Hochschulkennzahlen sowie eine Vielzahl weiterer Datenquellen von einer Interpretationsgruppe ausgewertet. Ausführliche Berichte, die einen Interpretationsvorschlag, die Datengrundlagen sowie einen Verfahrensvorschlag enthalten, werden der WKN im Rahmen der jährlichen Frühjahrssitzung zur Beratung und Abstimmung vorgelegt. Mit Ausnahme der Zwischenberichterstattung Musikwissenschaften sind die im Folgenden aufgeführten Evaluationsverfahren schon durch dieses Verfahren veranlasst worden.

Erläuterungen der nachfolgend verwendeten Abkürzungen:

BS	Technische Universität Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig
CLS	Technische Universität Clausthal
GÖ	Georg-August-Universität Göttingen (Stiftung)
H	Leibniz Universität Hannover
HBK	Hochschule für Bildende Künste Braunschweig
HMTMH	Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover
HI	Stiftung Universität Hildesheim
HsOS	Hochschule Osnabrück
LG	Leuphana Universität Lüneburg (Stiftung)
MHH	Medizinische Hochschule Hannover
OL	Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
OS	Universität Osnabrück
TiHo	Tierärztliche Hochschule Hannover (Stiftung)
VEC	Universität Vechta

Agrar- und Gartenbauwissenschaften

BS	CLS	GÖ	H	HBK	HI	HsOS	LG	MHH	OL	OS	TiHo	VEC
Verabschiedung des Evaluationsberichts:							März 2016					
Mitglieder der Evaluationskommission:							10					
Vorsitz:							Prof. Dr. Dr. h.c. Urs Niggli Forschungsinstitut für biologischen Landbau, Frick, Schweiz					

Eine Erstbegutachtung der Agrar- und Gartenbauwissenschaften in Niedersachsen durch die WKN fand 2003 statt. Angesichts der in den letzten Jahren gestiegenen gesellschaftlichen Bedeutung dieser Disziplin und des hohen Stellenwerts der Agrarwirtschaft für Niedersachsen hat die WKN 2014 eine Neuevaluation der Agrar- und Gartenbauwissenschaften in Niedersachsen beschlossen und empfohlen, in diesem Evaluationsverfahren die Forschungsleistungen an Universitäten und an Fachhochschulen erstmals in einem gemeinsamen Verfahren zu bewerten. Nach Einschätzung der WKN war diese Vorgehensweise vor dem Hintergrund des hohen Anwendungsbezugs der Agrar- und Gartenbauwissenschaften sinnvoll, da das gesamte Spektrum der agrar- und gartenbauwissenschaftlichen Forschung an den Hochschulen in Niedersachsen abgebildet, Transferaktivitäten hervorgehoben und Kooperationen bzw. Kooperationspotentiale aufgezeigt werden konnten.

Das Evaluationsverfahren wurde mit einem Workshop eingeleitet, auf dem sich die designierte Evaluationskommission mit den Fachvertreterinnen und Fachvertretern auf einen gemeinsamen Forschungsbegriff verständigt und die im Verfahren anzuwendenden Kriterien und Indikatoren, insbesondere bezüglich des Transferaspekts, konkretisiert haben.

Die Evaluationskommission bewertete die Forschungsleistung der Agrar- und Gartenbauwissenschaften in Niedersachsen insgesamt als gut bis sehr gut. Es wurde empfohlen, den Systembezug zu stärken und neben den naturwissenschaftlichen Grundlagen der Primärproduktion auch die Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte sowie sozioökonomische, rechtliche und politische Aspekte in die Forschung mit einzubeziehen. Aufgrund gesellschaftlicher Herausforderungen, wie der Ernährung einer wachsenden Weltbevölkerung vor dem Hintergrund des Klimawandels oder der Transformation hin zu einer nachhaltigen Landwirtschaft, nimmt die Bedeutung der Agrar- und Gartenbauwissenschaften nach Einschätzung der Evaluationskommission sowohl auf regionaler als auch auf globaler Ebene zu. An diesem Punkt sollte die Forschung der niedersächsischen Hochschulen verstärkt ansetzen. Aus Sicht der Evaluationskommission ist zudem für die Zukunft des Wissenschaftsbereichs die Absicherung der Agrarsystemtechnik durch die niedersächsischen Hochschulen unabdingbar. Weiterhin sollte Niedersachsen bei der Digitalisierung des Agrarbereichs eine wissenschaftlich führende Rolle einnehmen. Der Leibniz Universität Hannover und der Hochschule Osnabrück wurde darüber hinaus empfohlen, ihre Kompetenzen in der Lehre zu bündeln und einen gemeinsamen gartenbauwissenschaftlichen Studiengang aufzubauen. Die Agrar- und Gartenbauwissenschaften hätten damit das Potential, die Profilbildung der begutachteten niedersächsischen Hochschulen zu prägen.

Die WKN schloss sich in ihrer Stellungnahme der Evaluationskommission an und bekräftigte insbesondere die Empfehlungen zur Stärkung des Systembezugs, zur Bearbeitung von Themen mit hoher regionaler und globaler Relevanz und zum Aufbau eines gemeinsamen gartenbauwissenschaftlichen Studiengangs der Leibniz Universität Hannover und der Hochschule Osnabrück. Zudem bewertete sie den in diesem Verfahren verfolgten Ansatz, die Forschung an Universitäten und Fachhochschulen gemeinsam zu begutachten, in Hinblick auf den hohen Anwendungsbezug und das Kooperationspotential der Disziplin sehr positiv.

Berufswissenschaften der Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft

BS	CLS	GÖ	H	HBK	HMTMH	HI	LG	MHH	OL	OS	TiHo	VEC
Verabschiedung des Evaluationsberichts:							November 2016					
Mitglieder der Evaluationskommission:							14					
Vorsitz:							Prof. Dr. Felicitas Thiel FU Berlin Prof. Dr. Barbara Friebertshäuser Goethe-Universität Frankfurt am Main					

Eine Evaluation der Berufswissenschaften der Lehrerbildung erfolgte erstmals im Jahr 2002 im Zuge der flächendeckenden Evaluation aller Fächer in Niedersachsen

durch die WKN. Die Berufswissenschaften der Lehrerbildung umfassen dabei alle an der Ausbildung für das Lehramt beteiligten Disziplinen, insofern diese auf das berufliche Handeln des Lehrers bzw. der Lehrerin vorbereiten. Nach mehr als zehn Jahren erschien es der WKN sinnvoll, diese Fächergruppe erneut zu betrachten, um zu prüfen, wie sie sich entwickelt hat.

In der Frühjahrssitzung 2013 hat die WKN aufgrund der Ergebnisse des „Monitorings zur flächendeckenden Sicherung von Forschungsqualität“ eine Erweiterung des Evaluationsgegenstandes auf die gesamte Erziehungswissenschaft beschlossen. Mit dieser Erweiterung des Evaluationsgegenstandes sollten die Forschungsleistungen als eigenständiges Fach mit eigenen Studiengängen im außerschulischen Feld und eigenen Forschungsschwerpunkten gewürdigt werden. Da aus Sicht der WKN jedoch auch und gerade die Verbindung der erziehungswissenschaftlichen Forschung mit den anderen Disziplinen der Berufswissenschaften der Lehrerbildung von Interesse ist, wurde eine gemeinsame Evaluationskommission mit Doppelvorsitz eingerichtet.

Insgesamt stellte die Evaluationskommission fest, dass sich die Forschungsleistungen in den Berufswissenschaften der Lehrerbildung und der Erziehungswissenschaft an den Universitäten seit der Erstevaluation verbessert haben. Zur Verbesserung dieser Leistungen haben an einigen Standorten auch die neu eingerichteten Zentren für Lehrerbildung beigetragen. Zugleich wurden an einigen Standorten mangelnde Forschungsleistungen sowie schlechte strukturelle Ausstattungen mit zu kleinen und vereinzelt Forschungseinheiten offensichtlich. Größtes Desiderat in Niedersachsen ist nach Auffassung der Evaluationskommission an vielen Standorten eine empirisch orientierte Unterrichtsforschung, die insbesondere die Fachdidaktiken in ihren Forschungsanstrengungen unterstützt. Die WKN schloss sich den Bewertungen und Empfehlungen ausdrücklich an und betonte, dass die Lehrerbildung und die Erziehungswissenschaft dort, wo sie angeboten werden, auch hinreichend ausgestattet werden müssen.

Chemie

BS	CLS	GÖ	H	HBK	HMTMH	HI	LG	MHH	OL	OS	TiHo	VEC
Verabschiedung des Evaluationsberichts:							Oktober 2015					
Mitglieder der Evaluationskommission:							6					
Vorsitz:							Prof. Dr. Gerhard Erker Westfälische Wilhelms-Universität Münster					

Die Forschungsleistungen in der Chemie in Niedersachsen waren erstmals im Jahr 1999 von der WKN begutachtet worden. Die WKN hat in ihrer Frühjahrssitzung 2013 eine Neuevaluation der Chemie in Niedersachsen empfohlen, da aufgrund einiger Leistungsindikatoren zu vermuten war, dass die zukünftige Entwicklung des Fachs

zumindest an einigen Standorten nicht optimal verlaufen könnte und eine genauere Analyse sinnvoll wäre.

Erstmals und modellhaft wurde das Evaluationsverfahren durch eine umfangreiche bibliometrische Analyse in Zusammenarbeit mit dem Institut für Forschungsinformation und Qualitätssicherung (iFQ, Berlin) ergänzt.

Die Forschungsevaluation hat gezeigt, dass Niedersachsen mit der TU Braunschweig, der Universität Hannover und der Universität Göttingen über drei exzellente Standorte der universitären Chemie verfügt. Das hohe Forschungsniveau an diesen Einrichtungen ist nach Einschätzung der Evaluationskommission maßgeblich auf eine sehr gute Nachwuchs- und Berufungspolitik zurückzuführen und spiegelt sich in der Qualität und Quantität der Publikationsleistung sowie der internationalen Sichtbarkeit und Vernetzung wider. Damit die Chemie an den drei exzellenten Standorten in Niedersachsen zukünftig auch die ihr angemessenen Spitzenplätze in den deutschlandweiten Rankings einnehmen kann, hat die Evaluationskommission empfohlen, vermehrt koordinierte Programme einzuwerben.

Die Chemie an der TU Clausthal und an der Universität Osnabrück ist nach Einschätzung der Evaluationskommission vergleichsweise nur gering ausgebaut. Den Hochschulleitungen wurde daher empfohlen, grundsätzliche strukturelle Entscheidungen zu den Aufgaben und zur Einbindung des Fachs zu treffen.

Die Forschungsevaluation hat darüber hinaus verdeutlicht, dass in der Chemie in Niedersachsen in den vergangenen Jahren eine deutliche Profilbildung vollzogen worden ist und überzeugende, sich voneinander abgrenzende Schwerpunktkonzepte entwickelt worden sind. Aus Sicht der Evaluationskommission werden die Schwerpunkte zumeist in intensiven inner- und außeruniversitären Kooperationen bearbeitet. Zudem war die Evaluationskommission der Meinung, dass die universitäre Chemie in Niedersachsen zwar primär auf die Grundlagenforschung ausgerichtet ist, doch insbesondere mit ihren ausgeprägten Forschungsschwerpunkten in den Materialwissenschaften, in der Energieforschung und in der Chemie der Lebenswissenschaften essentiell auch zu Innovation und Entwicklung auf technologisch und gesellschaftlich zukunftssträchtigen und hochrelevanten Gebieten beiträgt.

Die WKN schloss sich in ihrer Stellungnahme dem Votum der Evaluationskommission an. Zudem bewertete sie den Einsatz bibliometrischer Daten als ergänzende Information für Gutachtende prinzipiell positiv, hielt das Verfahren jedoch für zu aufwendig und kostspielig, um es routinemäßig einzusetzen.

Geographie

BS	CLS	GÖ	H	HBK	HMTMH	HI	LG	MHH	OL	OS	TiHo	VEC
Verabschiedung des Evaluationsberichts:						voraussichtl. Oktober 2017						
Mitglieder der Evaluationskommission:						4						
Vorsitz:						Prof. Dr. Elmar Kulke Humboldt-Universität zu Berlin						

Die Forschungsleistungen in der Geographie in Niedersachsen waren erstmals im Jahr 2005 von der WKN begutachtet worden. Die Analyse einiger Leistungsindikatoren hat die WKN bewogen, eine Neuevaluation der Geographie in Niedersachsen zu empfehlen. Das Verfahren wurde im März 2016 eingeleitet. Die Begehungen und Anhörungen der Standorte durch die Evaluationskommission sind für Februar 2017 terminiert. Das Verfahren befindet sich im laufenden Prozess und soll im Herbst 2017 abgeschlossen werden.

Pharmazie

BS	CLS	GÖ	H	HBK	HMTMH	HI	LG	MHH	OL	OS	TiHo	VEC
Verabschiedung des Evaluationsberichts:						voraussichtl. Oktober 2017						
Mitglieder der Evaluationskommission:												
Vorsitz:						NN						

Das Fach Pharmazie ist in Niedersachsen ausschließlich an der TU Braunschweig vertreten und war bisher noch nicht von der WKN evaluiert worden. Die WKN hat im März 2016 daher empfohlen, die Pharmazie in Braunschweig zu begutachten und dabei nationale und internationale Vergleichsmaßstäbe anzulegen. Die TU Braunschweig hat sich nach Rückfrage für ein „klassisches“ Evaluationsverfahren auf der Grundlage von schriftlichen Selbstberichten und mit einer Anhörung durch eine Evaluationskommission entschieden. Das Verfahren wurde Ende 2016 eingeleitet und wird voraussichtlich im Herbst 2017 abgeschlossen werden.

Philosophie

BS	CLS	GÖ	H	HBK	HMTMH	HI	LG	MHH	OL	OS	TiHo	VEC
Verabschiedung des Evaluationsberichts:						voraussichtl. März 2017						
Mitglieder der Evaluationskommission:						6						
Vorsitz:						Prof. Dr. Pirmin Stekeler-Weithofer Universität Leipzig						

Das gegenwärtig an acht Universitäten in Niedersachsen vertretende Fach Philosophie war erstmals im Jahr 2005 evaluiert worden. Die WKN hat im Rahmen ihrer Frühjahrssitzung 2014 beschlossen, das Fach einer neuen Forschungsevaluation zu unterziehen, und das Verfahren wurde im Frühjahr 2016 mit dem Versand von Frageleitfäden an die Universitäten eröffnet. Wie in den Forschungsevaluationen der WKN üblich, wurde eine Evaluationskommission zusammengestellt, die auf der Basis von schriftlichen Selbstberichten und Aussprachen mit ihren niedersächsischen Fachkollegen die Forschungsleistung der verschiedenen Institute bewertend einordnen und Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Fachs formulieren sollen. Die Institutsbegehungen der Evaluationskommission fanden im November und Dezember 2016 statt. Der Bewertungsbericht soll der WKN im Rahmen ihrer Frühjahrssitzung 2017 zur Beratung und Verabschiedung vorgelegt werden.

Rechtswissenschaften

BS	CLS	GÖ	H	HBK	HMTMH	HI	LG	MHH	OL	OS	TiHo	VEC
Verabschiedung des Evaluationsberichts:						Oktober 2015						
Mitglieder der Evaluationskommission:						9						
Vorsitz:						Prof. Dr. Janbernd Oebbecke Westfälische Wilhelms-Universität Münster						

Die Rechtswissenschaften in Niedersachsen waren erstmals im Jahr 2002 von der WKN evaluiert worden. Auf ihrer Sitzung am 10. März 2014 hat die WKN beschlossen, erneut eine Evaluation der Forschung der Rechtswissenschaften in Niedersachsen durchzuführen. Das Ziel der Evaluation war, die Entwicklung des Faches auch vor dem Hintergrund neuer Debatten über die Entwicklung der Rechtswissenschaften insgesamt, wie sie beispielsweise der Wissenschaftsrat angestoßen hat, zu beleuchten.²

In die Evaluation wurden die drei Universitäten einbezogen, die das Studium zum ersten Staatsexamen anbieten, sowie die Universität Lüneburg, die über eine eigene

² Wissenschaftsrat: Perspektiven der Rechtswissenschaft in Deutschland. Situation, Analysen, Empfehlungen, Hamburg 2012.

Einrichtung für ihre rechtswissenschaftlichen Studiengänge verfügt. Die Universität Lüneburg bietet dabei keinen Staatsexamensstudiengang, sondern Bachelor- und Masterstudiengänge an.

Da die Studiengänge, die nicht mit einem Bachelor oder Master abschließen, der Qualitätssicherung durch die Zentrale Evaluation- und Akkreditierungsagentur Hannover (ZEvA) unterliegen, beabsichtigte die ZEvA zeitgleich eine Lehrevaluation durchzuführen. Um die Belastung durch die Evaluationen für die Standorte zu begrenzen und da die Ausbildung zum Staatsexamen in hohem Maße zur Fachidentität der Rechtswissenschaften gehört, wurde die Evaluation von der WKN und der ZEvA gemeinsam durchgeführt. Der Berichtsteil zur Forschung wurde dabei von der Geschäftsstelle der WKN betreut und die Teile zur Lehre von der Geschäftsstelle der ZEvA.

Die Evaluationskommission kam zu dem Ergebnis, dass das Land mit der Juristischen Fakultät an der Universität Göttingen über eine Einrichtung verfügt, die über nationale und internationale Strahlkraft verfügt. Auch die innovativen Ansätze an der Leuphana Law School (Lüneburg) wurden positiv bewertet. Die Standorte Hannover und Osnabrück sollten nach Einschätzung der Evaluationskommission von Hochschulleitung und Land weiter unterstützt werden, um im Falle Hannovers die positive Entwicklung weiter zu fördern und im Falle Osnabrück die erreichte Leistungsfähigkeit nicht zu gefährden. Der Fachbereich Rechtswissenschaften Osnabrück sollte sich allerdings auch selbst intensiv um seine Weiterentwicklung bemühen.

Die WKN schloss sich in ihrer Stellungnahme der Feststellung der Evaluationskommission an, dass Drittmittel zur Ermöglichung von Forschung in den Rechtswissenschaften nicht die gleiche Rolle spielten wie in anderen Disziplinen. Sie betonte aber auch, dass im Bereich der Grundlagenfächer der Rechtswissenschaften sehr wohl Möglichkeiten bestünden, bei einschlägigen Förderern Mittel einzuwerben und empfahl, die Forschungsaktivitäten in diesem Bereich auch durch das Einwerben von Drittmitteln zu erhöhen. Zudem bekräftigte die WKN, die bereits bestehenden Ansätze zur interdisziplinären Öffnung und zur Internationalisierung der Forschung weiter voranzutreiben. An allen Standorten war die Ausstattung der Professuren aus der Sicht der Evaluationskommission und der WKN im Vergleich zum Standard an anderen Standorten außerhalb Niedersachsens gering. Daher empfahl die WKN, die Professuren angemessen auszustatten, wobei Fachbereiche und Fakultäten jedoch auch die Grenzen der universitären Ressourcen insgesamt bedenken müssten.

Musikwissenschaft – Zwischenberichtserstattung

BS	CLS	GÖ	H	HBK	HMTMH	HI	LG	MHH	OL	OS	TiHo	VEC
Verabschiedung des Evaluationsberichts:						März 2014						
Mitglieder der Evaluationskommission:						4						
Vorsitz:						Prof. Dr. Silke Leopold Universität Heidelberg						

Die Forschungsevaluation im Fach Musikwissenschaft hatte im Jahr 2007 stattgefunden. Entsprechend den Verfahrensgrundsätzen der WKN wurden die beteiligten Hochschulen nach Ablauf von etwa fünf Jahren nach Verabschiedung des Evaluationsberichts gebeten darzustellen, welche Umsetzung die Empfehlungen der Gutachtenden erfahren haben. Diese Berichte wurden der ursprünglichen Evaluationskommission zur neuerlichen Bewertung und Kommentierung vorgelegt. Der so entstandene Zwischenbericht wurde von der WKN im Rahmen ihrer Herbstsitzung 2013 beraten und verabschiedet. Insgesamt bewertete die Evaluationskommission die neueren Entwicklungen sehr positiv. Sie konstatierte insbesondere, dass es der Musikwissenschaft an allen Standorten gelungen ist, sich produktiv in die fächerübergreifende Zusammenarbeit einzubringen. Die Empfehlungen seien erfolgreich umgesetzt worden und die im Erstbericht noch als durchaus kritisch bewertete Situation habe sich insgesamt deutlich verbessert.

Forschungsevaluationen an Fachhochschulen

Seit 2013 beschäftigt sich die WKN auch mit der Forschung an Fachhochschulen; sie hat damit ein für sie neues Gebiet betreten, da sie sich bis dahin in der Hauptsache mit der Forschung an den Universitäten und außeruniversitären Forschungsinstituten befasst hatte. Nach Einschätzung der WKN gewinnt der Bereich Forschung an den Fachhochschulen eine immer größere Bedeutung. Aus diesem Grund hatte sich die WKN entschlossen, die Forschung an den Fachhochschulen in den Blick zu nehmen, und hierfür eine Arbeitsgruppe eingerichtet, deren Stellungnahme von der WKN auf ihrer Sitzung am 11. März 2013 beraten und verabschiedet wurde.

Die WKN kam zu dem Schluss, dass die vorliegenden, öffentlich zugänglichen Informationen keine abschließenden Empfehlungen zur Forschung an den Fachhochschulen erlaubten. Diese könnten erst nach einer Evaluation der Leistungen, der Bedingungen und der Strategie der Forschung an den einzelnen Fachhochschulen erfolgen. Sie sah sich aber in der Lage, eine erste Einordnung zur Vorbereitung der Evaluierung und erste grundsätzliche Ansatzpunkte zur Verbesserung der Forschungsleistung der Fachhochschulen aufzuzeigen. Insbesondere empfahl die WKN, dass weitere, auf die besondere Situation der Forschung an Fachhochschulen zugeschnittene Förderprogramme des Landes, des Bundes und der EU aufgelegt und

ausreichend finanziert werden sollten. Zudem sollte die Kooperationsfähigkeit mit der Wirtschaft und die Wettbewerbsfähigkeit für öffentlich geförderte Programme gestärkt werden. Schließlich hat die WKN beschlossen, eine Fachevaluation der Forschung an den Fachhochschulen durchzuführen und dafür ein Konzept entwickelt. Nach diesem Konzept sollten die Fächer zu vier Gruppen zusammengefasst und jede Fächergruppe in einem eigenen Teilverfahren begutachtet werden. Diese Verfahren werden seit Oktober 2013 durchgeführt.

Nach Abschluss der vier Teilverfahren, auf die nachfolgend separat eingegangen wird, wird die WKN eine Arbeitsgruppe einsetzen, die auf Grundlage der jeweiligen Ergebnisse fächerübergreifende Empfehlungen für die Forschung an niedersächsischen Fachhochschulen entwickeln soll.

Fächergruppe Soziale Arbeit, Gesundheitswissenschaften und Sozialwissenschaften

Beteiligte Hochschulen:	Hochschule Emden-Leer, Hochschule Hannover, HAWK, Jade Hochschule, Hochschule Osnabrück, Ostfalia
Verabschiedung des Evaluationsberichts:	Oktober 2015
Mitglieder der Evaluationskommission:	6
Vorsitz:	Prof. Dr. Ines Kadler-Neuhausen Hochschule Fulda

Die Evaluation der Forschung an Fachhochschulen wurde auf Bitten des MWK mit der Fächergruppe Soziale Arbeit, Gesundheitswissenschaften und Sozialwissenschaften begonnen. Diese Fächer sind an allen Fachhochschulen in Niedersachsen vertreten. Insbesondere das Fach Soziale Arbeit weist an vielen Standorten hohe Studierendenzahlen auf. Wie bei allen Teilverfahren der Evaluation der Forschung an Fachhochschulen wurde auf die Begehung der Standorte verzichtet und stattdessen eine zentrale Anhörung in Hannover durchgeführt.

Die interdisziplinär zusammengesetzte Evaluationskommission kam übergreifend zu dem Ergebnis, dass Forschung an Fachhochschulen in zwei Formen durchgeführt wird: Auf der einen Seite findet sich Forschung, die einen Beitrag zu den Diskussionen der Fachdisziplin durch Publikationen wie Monographien, Lehrbücher, Sammelbandbeiträge, Artikel in wissenschaftlichen Zeitschriften mit peer-review, Lexikonartikel und Rezensionen liefert. Auf der anderen Seite ist regional vernetzte, anwendungsorientierte Forschung von großer Relevanz für die Praxis zu verzeichnen. Beide Forschungstätigkeiten haben nach Einschätzung der Evaluationskommission ihre Berechtigung und entsprechen dem Aufgabenbereich der Fachhochschulen.

Für die Forschungsaktivitäten der ersten Art sei es an Fachhochschulen notwendig, dass Professorinnen und Professoren diese gemeinsam und oft in interdisziplinären Zusammenhängen erbringen, da sie alleine weder über die notwendigen zeitlichen noch sächlichen Ressourcen verfügen.

Die WKN schloss sich diesem Befund an und betonte, dass die Fachhochschulen aufgrund der genannten Einschränkungen Schwerpunkte in ihren Forschungsaktivitäten bilden sollten. Für breitgefächerte Forschungsaktivitäten fehlten an Fachhochschulen die Voraussetzungen. Die Fachhochschulen sollten zudem aus dem Umstand, dass sie nicht wie die Universitäten stark nach Fächern oder Disziplinen gegliedert sind, Vorteile ziehen und Strukturen zur Unterstützung der Forschung problem- oder themenorientiert gestalten. Auf diese Weise können sie nach Einschätzung der WKN unnötige Barrieren zwischen den Disziplinen von vorne herein vermeiden.

Weiter abgebaut werden sollten nach Auffassung der Evaluationskommission und der WKN zudem die Barrieren zwischen Universitäten und Fachhochschulen hinsichtlich kooperativer Promotionen. Einige Fachhochschulen und Universitäten sind hierfür bereits formelle Kooperationen eingegangen. Dies sollte noch weiter verstärkt werden. Die Universitäten sollten angesichts einzelner Forschungsleistungen an den Fachhochschulen, die den Vergleich mit universitärer Forschung nicht scheuen müssen, Vorbehalte abbauen.

Fächergruppe Ingenieur- und Umweltwissenschaften, Architektur, Informatik und Seefahrt

Beteiligte Hochschulen:	Hochschule Emden-Leer, Hochschule Hannover, HAWK, Jade Hochschule, Hochschule Osnabrück, Ostfalia
Verabschiedung des Evaluationsberichts:	November 2016
Mitglieder der Evaluationskommission:	10
Vorsitz:	Prof. Dr. Klaus Niederdrenk Fachhochschule Münster

Auf Basis der im Herbst 2013 von der WKN verabschiedeten Empfehlungen zur Forschung an Fachhochschulen wurde Anfang 2015 die Forschungsevaluation in der Fächergruppe Ingenieur- und Umweltwissenschaften, Architektur, Informatik und Seefahrt eingeleitet. Es handelt sich um die größte der vier Fächergruppen, da jede zweite der an niedersächsischen Fachhochschulen angesiedelten Professuren sich in den Selbstberichten einem der genannten Fächer zugeordnet hat. Wie bei allen Teilverfahren der Evaluation der Forschung an Fachhochschulen wurde auf die Begehung der Standorte verzichtet und stattdessen eine zentrale Anhörung in Hannover

durchgeführt. In diesem Fall führte die Evaluationskommission innerhalb von drei Tagen Gespräche mit über 100 Vertreterinnen und Vertretern der sechs beteiligten Fachhochschulen.

Die Evaluationskommission würdigte die vielfältigen Forschungsaktivitäten an den niedersächsischen Fachhochschulen. Zwar verfügten diese nicht über die gleiche personelle und infrastrukturelle Ausstattung wie Universitäten, doch gelänge es mehreren Einrichtungen, unkonventionelle, interdisziplinäre Forschungsprojekte voranzutreiben und in Zusammenarbeit mit Praxispartnern aus Wirtschaft und Gesellschaft neue Betätigungsfelder zu erschließen.

Nach Einschätzung der Evaluationskommission bestünden gleichwohl noch Möglichkeiten, die Forschung an Fachhochschulen in der evaluierten Fächergruppe zu stärken. Die Evaluationskommission empfahl sowohl den einzelnen Forscherinnen und Forschern als auch den Hochschulleitungen, die eigenen Stärken dezidiert herauszuarbeiten, damit sie im Hochschulprofil eine pointierte Sichtbarkeit erfahren. Der vom Land Niedersachsen ermöglichte Aufwuchs des Hochschulpersonals sollte gezielt für eine an gesellschaftlichen Bedarfen orientierte Profilbildung genutzt werden. Aus Sicht der Evaluationskommission fallen als Folge der Vollkostenrechnung die Drittmiteinnahmen aus der Wirtschaft trotz zahlreicher Kooperationen mit Unternehmen gering aus. Hier seien die Hochschulleitungen mit Unterstützung des Landes gefordert, den Forschenden praktikable Wege zur Realisierung von Projekten mit Unternehmen aufzuzeigen.

Darüber hinaus sah die Evaluationskommission Verbesserungsbedarf bei den kooperativen Promotionen. Die Fachhochschulen sind bei der Qualifikation des wissenschaftlichen Nachwuchses auf die Kooperationsbereitschaft der Universitäten angewiesen. Zum Abbau damit verbundener Hemmnisse diskutierte die Evaluationskommission u. a. die Einrichtung eines Landesgraduiertenkollegs.

Die WKN schloss sich den Bewertungen und Empfehlungen der Gutachtenden an und ergänzte hinsichtlich des Themas Profilentwicklung, dass sich die Fachhochschulen komplementär zu den Profilen benachbarter Universitäten aufstellen sollten. Mit Blick auf den komplexen Bereich der organisierten (industriellen) Auftragsforschung an Fachhochschulen empfahl die WKN, bei der Suche nach Lösungen für Niedersachsen Best-Practice-Beispiele anderer Bundesländern heranzuziehen.

Fächergruppe Kunst, Medien, Gestaltung

Beteiligte Hochschulen:	Hochschule Emden-Leer, Hochschule Hannover, HAWK, Jade Hochschule, Hochschule Osnabrück, Ostfalia
Verabschiedung des Evaluationsberichts:	November 2016
Mitglieder der Evaluationskommission:	5
Vorsitz:	Prof. Dr. Rainer Funke Fachhochschule Potsdam

Das Verfahren im dritten der vier Fächergruppen wurde im Herbst 2015 mit dem Versand von Frageleitfäden zur Erstellung der Selbstberichte der Hochschulen eröffnet. Alle sechs niedersächsischen Fachhochschulen waren an dem Teilverfahren beteiligt, wenn auch in sehr unterschiedlichem Umfang. Die Anhörungen der Hochschulleitungen und Fachvertreterinnen und Fachvertreter fanden im März 2016 in Hannover statt.

Das Fächerspektrum dieses Verfahrens reichte von der freien Kunst bis zur Publizistik. Dieser Breite und Verschiedenartigkeit der betrachteten Einzelfächer trug die Zusammensetzung der fünfköpfigen Evaluationskommission Rechnung. Weitgehend gemeinsam war den betrachteten Fächern aber, dass sie kaum mit traditionellen Begriffen von Forschung zu erfassen sind. Sehr häufig steht ein gestaltetes Produkt und nicht eine schriftliche Publikation am Ende des kreativen Prozesses, der typisch für diese Fächer ist. Die Evaluationskommission hat ihren Beurteilungen daher einen offenen und weiten Begriff von Forschung zugrunde gelegt.

Sie zeigte sich von der Qualität und Vielfalt der Forschung an den niedersächsischen Hochschulen beeindruckt. Die Evaluationskommission sah aber auch deutliche Unterschiede zwischen den verschiedenen Hochschulen einerseits und Fächern andererseits und mahnte verstärkte Bemühungen um klare Profilbildungen an. Nur mit klar konturierten Profilen könnten Hochschulen und Fachbereiche ihre Kapazitäten so bündeln, dass sie ihre Sichtbarkeit und ihre Möglichkeiten zur Gewinnung von Drittmitteln deutlich steigern können. Zudem betonte die Evaluationskommission die wachsende Bedeutung kreativer und gestalterischer Methoden in der modernen Arbeits- und Wirtschaftswelt, die die Förderung der hier betrachteten Fächergruppe zu einem Gewinn auch über die Hochschulen hinaus machen könnte. Der Bericht wurde der WKN zu ihrer Herbstsitzung 2016 zur Beratung und Verabschiedung vorgelegt.

Fächergruppe Wirtschaftswissenschaften

Beteiligte Hochschulen:	Hochschule Emden-Leer, Hochschule Hannover, HAWK, Jade Hochschule, Hochschule Osnabrück, Ostfalia
Verabschiedung des Evaluationsberichts:	voraussichtl. März 2017
Mitglieder der Evaluationskommission:	6
Vorsitz:	Prof. Dr. Karsten Lorenz Fachhochschule Mainz

Die Fächergruppe Wirtschaftswissenschaften bildet die letzte Fächergruppe im Verfahren zur Evaluation der Forschung an Fachhochschulen. Bei dieser Fächergruppe werden auch die rechtswissenschaftlichen Fächer mitbetrachtet, die an den Standorten vertreten sind. Hierbei handelt es sich in den meisten Fällen um Unternehmens- und/oder Wirtschaftsrecht. Das Verfahren wurde im Jahr 2016 begonnen und wird erst im Jahr 2017 beendet werden.

2.2.2 Themenbezogene Forschungsevaluationen und Potentialanalysen

Neben die fachbezogenen Evaluationen traten in den Jahren 2014 bis 2016 zunehmend themengeleitete Analysen der niedersächsischen und fallweise auch der norddeutschen Wissenschaftslandschaft. Der thematische Zugang kann zwar nicht die Detailschärfe der Fachevaluationen an den Tag legen, er eröffnet aber Perspektiven auf überfachliche und überinstitutionelle Kooperationen und liefert damit wertvolle Erkenntnisse für Forschungsförderung und Wissenschaftspolitik ebenso wie für die in diesen Forschungsfeldern arbeitenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.

Neben den auf das Land Niedersachsen bezogenen Verfahren gehörten auch in diesem Berichtszeitraum wieder Potentialanalysen der gesamten norddeutschen Forschungslandschaft zum Aufgabenspektrum der WKN. Die über das eigene Bundesland hinausreichende Perspektivierung geht auf die Initiative der Norddeutschen Wissenschaftsministerkonferenz (NWMK) zurück, die die WKN im Jahr 2008, ihrerseits veranlasst durch die Ministerpräsidenten und Regierenden Bürgermeister, mit einer Strukturanalyse der norddeutschen Forschung beauftragt hatte.

Die Ergebnisberichte der themenbezogenen Forschungsevaluationen und Potentialanalysen werden veröffentlicht (siehe Kapitel 3.3 Publikationen).

Mittelalter- und Frühnezeitforschung in Niedersachsen

Bei den „Themengeleiteten Begutachtungsverfahren“ sollen die existierenden Strukturen und deren Potential in thematisch eingegrenzten Wissenschaftsgebieten ermittelt werden. Vor diesem Hintergrund versteht sich der im Frühjahr 2012 gefasste Beschluss, die Mittelalter- und die Frühnezeitforschung in Niedersachsen einer eingehenden Potentialanalyse zu unterziehen. Dieses Themengebiet galt traditionell als starkes Feld innerhalb der niedersächsischen Geisteswissenschaften, schien aber Verbesserungspotentiale vor allem hinsichtlich der nationalen und internationalen Sichtbarkeit aufzuweisen.

Die WKN hat eine aus sechs Expertinnen und Experten bestehende, multidisziplinäre Kommission unter Vorsitz von Prof. Dr. Arndt Brendecke eingesetzt, die sich durch eine umfangreiche Abfrage über die Lage der Universitäten, aber auch der Museen, Bibliotheken und Archive informieren konnte.

Der Bericht dieser Kommission wurde der WKN zu ihrer Frühjahrssitzung 2013 vorgelegt, von ihr beraten und verabschiedet. Die Expertinnen und Experten zeichnen ein insgesamt positives Bild der Forschungsleistungen und besonders der vorhandenen Potentiale in diesem thematischen Feld. Zugleich formulieren sie Empfehlungen zur punktuellen Stärkung einzelner Institutionen und Bereiche, die nach ihrer Überzeugung mit einem überschaubaren Mitteleinsatz eine spürbare Verbesserung schaffen könnten.

Strukturanalyse Norddeutschland - Energie (NWMK) - Follow up 2014

Die WKN hat zwischen 2008 und 2010 im Auftrag der Norddeutschen Wissenschaftsministerkonferenz (NWMK) eine Strukturanalyse der Energieforschung in Norddeutschland durchgeführt und dazu 2011 einen Bericht vorgelegt.³ Anlass der Analyse war zum einen das Abschneiden der fünf norddeutschen Bundesländer Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein in den ersten beiden Runden der Exzellenzinitiative I (2006, 2007), zum anderen die hohe gesellschaftliche, ökonomische, ökologische und politische Relevanz des Themas.

Die WKN wurde von der NWMK gebeten, 2015 einen Sachstandsbericht vorzulegen, der die zwischenzeitlichen Entwicklungen aufzeigen sollte. Auf Basis von Einzelberichten der fünf Bundesländer erstellte die Geschäftsstelle der WKN zur Frühjahrssitzung 2015 einen zusammenfassenden Bericht. Dieser Sachstand wurde von der WKN diskutiert und anschließend einer mit Expertinnen und Experten besetzten Arbeitsgruppe (AG) übergeben. Diese fünfköpfige, vom WKN-Mitglied Prof. Dr. Helmut Dosch (Deutsches Elektronen-Synchrotron, DESY) geleitete AG nahm eine Bewertung des Sachstandes vor und ergänzte ihn um Empfehlungen. Der resultierende Endbericht wurde auf der Frühjahrssitzung 2016 von der WKN beraten und verab-

3 Strukturanalyse der Forschung in Norddeutschland – Energie, WKN, 2011.

schiedet. Die AG kam zu dem Schluss, dass die Empfehlungen des ursprünglichen Berichts von den fünf Ländern in unterschiedlichem Maße und mit unterschiedlicher Intensität aufgegriffen und umgesetzt wurden. In Niedersachsen sei dies besonders konsequent erfolgt, so dass eine deutliche Weiterentwicklung vor allem in der Windenergieforschung stattgefunden habe. Auf politischer Ebene ist zwischen den fünf Ländern eine Abstimmung im Bereich der Windenergieforschung mit dem übergeordneten Ziel erfolgt, dem Bund gegenüber gemeinsam als Partner aufzutreten.

2.2.3 Institutionenbezogene Forschungs- und Strukturevaluationen

Neben den fach- und themenbezogenen Evaluationen widmet sich die WKN institutionellen Begutachtungen sowie der Bewertung von Entwicklungskonzepten einzelner oder mehrerer Einrichtungen. Diese sind anlassbezogen, da sie eine oder mehrere niedersächsische Wissenschaftseinrichtungen in einer konkreten Planungs- oder Restrukturierungssituation betreffen und von den Institutionen selber oder dem MWK angestoßen werden. Ziel der Begutachtungen ist es, die für die Weiterentwicklung der Einrichtungen notwendigen Entscheidungsprozesse der Institutionen selbst und auch der Politik durch Empfehlungen externer Expertinnen und Experten im Sinne des unbefangenen „Blicks von außen“ zu verbessern. Die Ergebnisberichte der institutionenbezogenen Forschungs- und Strukturevaluationen werden zum Teil veröffentlicht (siehe Kapitel 3.3 Publikationen), im Einzelfall aus Gründen des Datenschutzes jedoch auch nur für den internen Gebrauch zur Verfügung gestellt.

Center für lebenslanges Lernen (C3L)

Mitglieder der Evaluationskommission:	5
Vorsitz:	Prof. Dr. Frank Fischer Ludwig-Maximilians-Universität München

Das „Center für lebenslanges Lernen“ (C3L) wurde als wissenschaftliche Einrichtung der Universität Oldenburg im Jahr 2006 durch Zusammenschluss mehrerer Vorläuferinstitutionen gegründet und umfasst die Geschäftsbereiche IT/Medien/ Lerndesign, Berufsbegleitende Studiengänge, Wissenschaftliche Weiterbildung, Öffentliche Wissenschaft sowie Forschung und Entwicklung. Das Zentrum übernimmt fächerübergreifende und interdisziplinäre wissenschaftliche Aufgaben in Forschung, Lehre, Studium und Weiterbildung sowie in der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Mit Schreiben vom 9. Dezember 2014 hat das Präsidium der Universität Oldenburg die WKN gebeten, eine externe Evaluation des C3L vorzunehmen. Gegenstand der Evaluation sollten nicht die einzelnen Studiengänge und Zertifikatsprogramme sein,

sondern der Zusammenhang von Forschung und Entwicklung in dieser besonderen Organisation. Berücksichtigung sollten dabei insbesondere die strukturelle Weiterentwicklung, die künftige strategische Ausrichtung des Zentrums sowie dessen Anbindung an die Universität finden. Für die WKN ist dieses Verfahren von besonderem Interesse, weil die Evaluation der wissenschaftlichen Weiterbildung Neuland darstellt. Für die Evaluation ist eine Kommission mit fünf Mitgliedern gebildet worden. Aufgrund verschiedener Umstände musste das Verfahren mehrfach verschoben werden und wird erst im Jahre 2017 zum Abschluss kommen.

Centre for Modern Indian Studies (CeMIS)

Mitglieder der Evaluationskommission:	4
Vorsitz:	Prof. Dr. Vincent Houben Humboldt-Universität zu Berlin

Das MWK hatte die WKN im September 2013 gebeten, das seit dem Jahr 2009 aus Mitteln des Niedersächsischen Vorab der VolkswagenStiftung geförderte fakultätsübergreifende Centre for Modern Indian Studies (CeMIS) der Universität Göttingen zu evaluieren. Die Empfehlungen der Evaluationskommission zur künftigen Ausgestaltung und Finanzierung sollten der Entscheidung über die Fortsetzung der Sonderförderung des interfakultären Zentrums eine Grundlage geben.

Die Evaluation sollte insbesondere die wissenschaftliche Qualität sowie die internationale Ausstrahlung und Vernetzung der Einrichtung beurteilen, aber auch die Einbindung in die Universität Göttingen und die in der Initialphase etablierten Governance-Strukturen prüfen. Neben Forschung und Governance sollte als dritter Aspekt das Lehrangebot des CeMIS in den Blick genommen werden. Die WKN hat daraufhin eine Expertenkommission eingesetzt, die sich aufgrund eines schriftlichen Selbstberichts und einer Begehung des CeMIS ein umfassendes Bild machen konnte.

Das CeMIS hat nach Auffassung der Fachgutachter seit seiner Gründung sehr gute Forschungsleistungen erbracht. Die insgesamt sehr positive Beurteilung sprach für eine Weiterfinanzierung und mittelfristig auch für den Übergang in eine Dauerfinanzierung aus Haushaltsmitteln der Universität Göttingen. Gerade in der im CeMIS institutionalisierten interdisziplinären Zusammenarbeit am gemeinsamen Forschungsgegenstand sahen die Gutachter eine besondere Stärke der Einrichtung. Die WKN hat den Gutachterbericht im Rahmen ihrer Herbstsitzung 2014 beraten und verabschiedet.

Clausthaler Umwelttechnik-Institut GmbH (CUTEC) und Energieforschungszentrum Niedersachsen (EFZN) im Kontext der Energieforschung an der Technischen Universität Clausthal

Mitglieder der Evaluationskommission:	8
Vorsitz:	Prof. Dr. Eberhard Umbach ehem. Präsident des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT)

Die Evaluation wurde auf Basis von Selbstberichten der drei Einrichtungen und im Rahmen von Begehungen und Anhörungen, die im Frühjahr 2016 stattfanden, durchgeführt.

Die Fachkommission kam zu der Einschätzung, dass eine 2013 eingeleitete thematische Neuausrichtung des CUTEC-Instituts und damit einhergehende Umstrukturierungen die intendierten Effekte nicht erzielen konnten. Das aus den fünf Mitgliedsuniversitäten Technische Universität Braunschweig, Technische Universität Clausthal, Universität Göttingen, Leibniz Universität Hannover und Universität Oldenburg gegründete EFZN, so die Analyse und Bewertung der Gutachtenden, hat sich trotz eines aus der Gründungsstruktur resultierenden Ungleichgewichts der beteiligten Partner zu einer wichtigen Plattform für die Niedersächsische Energieforschung entwickelt. Die Fachkommission erwartet, dass die ab 2016 greifende und auf einer gleichberechtigten Mitgliedschaft aller fünf Partner fußende neue Rahmenvereinbarung des EFZN dazu beitragen wird, die Leistungsfähigkeit und die Sichtbarkeit des Zentrums zu erhöhen. Die überwiegend am Forschungscampus Goslar des EFZN konzentrierte Energieforschung der TU Clausthal wurde von den Gutachtenden insgesamt positiv bewertet.

Im Evaluierungsbericht empfahlen die Gutachtenden für das CUTEC in thematischer Hinsicht eine (Rück-)Besinnung auf die verfahrenstechnischen Wurzeln des Instituts und in struktureller Hinsicht eine starke Anbindung an die TU Clausthal, jedoch bei Wahrung der Eigenständigkeit des CUTEC. Kernempfehlung war die gemeinsame Berufung der Abteilungsleitungen im CUTEC als Professuren an der TU Clausthal. Die am Rande des Verfahrens mitbetrachteten Inhalte des Masterplans der TU Clausthal – ein Resultat der Evaluation der Niedersächsischen Technischen Hochschule (NTH) durch die WKN⁴ – bieten nach Einschätzung der Gutachtenden eine gute Basis für eine weitere gemeinsame Entwicklung von TU Clausthal, EFZN und CUTEC, insbesondere wegen des Potentials von 28 wiederzubesetzenden Professuren bis 2020. Die WKN hat den Evaluierungsbericht in ihrer Herbstsitzung 2016 beraten und verabschiedet.

4 Evaluation der Niedersächsischen Technischen Hochschule (NTH), WKN, 2014

Die WKN schloss sich den Empfehlungen der Gutachterinnen und Gutachter an und sprach sich insbesondere auch für eine Stärkung des wissenschaftlichen Potentials des CUTEC-Instituts sowie für eine stärkere Verzahnung des Instituts mit der TU Clausthal aus. Dabei sollten sich die Akteure an den fachlichen Stärken des Instituts, insbesondere im Bereich der Umwelttechnik, sowie an der teils sehr guten anlagentechnischen Ausstattung des CUTEC-Instituts orientieren. Die Existenz des EFZN im Flächenland Niedersachsen hält auch die WKN für sinnvoll.

DFKI-RIC Außenstelle an der Universität Osnabrück

Das Robotics Innovation Center (RIC) an der Universität Osnabrück ist eine Außenstelle des Deutschen Forschungszentrums für Künstliche Intelligenz. Das MWK hatte dem DFKI im September 2011 540.000 Euro über drei Jahre für die Errichtung der DFKI-RIC Außenstelle zur Verfügung gestellt. Über die weitere Förderung ab Mitte 2014 sollte auf der Grundlage einer Evaluation der bisher geleisteten Arbeit entschieden werden. Die WKN wurde mit Schreiben des MWK im Oktober 2013 gebeten, eine Evaluation dieser Einrichtung unter wissenschaftlichen, strukturellen und kaufmännischen Gesichtspunkten durchzuführen.

Im Februar 2014 legte die Außenstelle Osnabrück einen Selbstbericht vor, der zusammen mit dem ursprünglichen Antrag auf Anschubfinanzierung die Grundlage für das Begutachtungsverfahren bildete. Dieses wurde sodann mittels Einholung unabhängig voneinander angefertigter, schriftlicher Gutachten durchgeführt. Aufgrund der positiven Entwicklung wurde im April 2014 eine weitere Förderung empfohlen.

Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung (nifbe) e. V.

Mitglieder der Evaluationskommission:	7
Vorsitz:	Prof. Dr. Rudolf Tippelt Ludwig-Maximilians-Universität München

Die WKN wurde vom MWK im November 2013 gebeten, die erneute Evaluation des im Jahre 2011 bereits von ihr evaluierten Instituts zu übernehmen. Das Verfahren war mit einem hohen Aufwand verbunden, da das Institut nicht nur aus einem Forschungsinstitut in Osnabrück bestand, sondern auch fünf regionale Netzwerke umfasst, die sich auf ganz Niedersachsen verteilten und durch fünf Büros in Niedersachsen betreut wurden. Diese Netzwerke waren in verschiedener Trägerschaft und Organisationsform organisiert. Hinzu kam der Gesamtverein, der das Institut trug, sowie die Universität Osnabrück, die die Forschungsstellen zum Teil mitbeherbergte, weil die Leiterinnen und Leiter zugleich Professuren an der Universität waren. Begutachtet werden sollte nicht nur die Forschungsleistung des Instituts. Es sollten

auch die Effektivität der Organisationsform und die Qualität der Transferarbeit beleuchtet werden.

Die Evaluationskommission und die WKN würdigten besonders die Vorreiterrolle, die das Land Niedersachsen mit der Förderung der gesellschaftlich hoch relevanten Forschung zum Thema frühkindliche Bildung eingenommen hat. Aus Sicht der Evaluationskommission erbringt das Institut beeindruckende Forschungsleistungen. Jedoch kam die Evaluationskommission zu dem Schluss, dass die Aufgabe des Instituts, Forschung und den Transfer der Forschungsergebnisse im Sinne eines gegenseitigen Rückkopplungsmechanismus zu verzahnen, so anspruchsvoll ist, dass sie im Zusammenspiel mit der komplexen Organisationsstruktur des Instituts zu viel Koordinationsaufwand erzeugt. Gerade die Ungleichzeitigkeiten von Problemen der Praxis einerseits und dem Rhythmus und der Dauer von Forschungsaktivitäten andererseits führten dazu, dass eine enge Kopplung von Praxis und Forschung zu einer mitunter zu komplexen Aufgabe wird.

Der Ergebnisbericht wurde im Oktober 2015 von der WKN beraten und verabschiedet. Die WKN schloss sich dem Bericht an und empfahl zudem auf der Grundlage der Empfehlungen der Evaluationskommission, das nifbe in zwei Teile – nifbe Forschung und nifbe Praxis – zu überführen, die sich jeweils um ihre Hauptaufgabe kümmern und zur Vernetzung beider Bereiche spezielle Kooperationsprogramme auflegen sollten.

Niedersächsische Technische Hochschule (NTH)

Mitglieder der Evaluationskommission:	7
Vorsitz:	Prof. Dr. Georg Winckler Universität Wien

Die WKN wurde im Juni 2013 vom MWK gebeten, die Niedersächsische Technische Hochschule (NTH) zu evaluieren. Die NTH als Allianz der TU Braunschweig, der TU Clausthal und der Leibniz Universität Hannover 2009 gegründet, sollte die Potentiale in den Technik- und Naturwissenschaften in Niedersachsen bündeln. Die übergeordneten Ziele waren eine erhöhte nationale wie internationale Sichtbarkeit durch Exzellenz in Forschung und Lehre, die Erhöhung (außer)wissenschaftlicher Relevanz für Wirtschaft und Gesellschaft sowie die Erhöhung von Effektivität und Effizienz durch Synergien bei gleichzeitiger Wahrung der Hochschulautonomie.

Die Begutachtung wurde von einer siebenköpfigen multidisziplinären und internationalen Evaluationskommission unter Leitung von Prof. Dr. Georg Winckler durchgeführt. Auf Basis eines Selbstberichts der NTH fand im Frühjahr 2014 eine Begehung in zwei Phasen statt.

Die Evaluationskommission kam zu der Einschätzung, dass die NTH die vorgegebenen Ziele, v. a. die Steigerung der Sichtbarkeit, nicht erreicht habe. Die Ursache für diese Bilanz sahen die Gutachtenden vor allem in der Organisationsstruktur der NTH, die als Körperschaft des öffentlichen Rechts zwar alle Privilegien einer Universität aufwies, jedoch weder eigene Studierende noch wissenschaftliches Personal besaß. Darüber hinaus umfasste die NTH nur die technischen und naturwissenschaftlichen Fächer und damit nur Teile der drei Universitäten. Die genannten Faktoren führten in Summe zu Akzeptanz- und Identifikationsproblemen an den Mitgliedsuniversitäten. Die Gutachtenden plädierten daher für eine Abschaffung der NTH und schlugen zwei alternative Entwicklungsmodelle vor, um das vorhandene wissenschaftliche Potential dennoch zu nutzen. Mit Modell 1 wurde ein Verbund autonomer Universitäten vorgeschlagen, mit Modell 2 ein Multi-Campus Universitätssystem. Die Evaluationskommission empfahl das zweite Modell zur Umsetzung, wobei der Kern von der TU Braunschweig und der Leibniz Universität Hannover gebildet werden sollte. Diese beiden Universitäten, so die Empfehlung der Gutachtenden weiter, sollten gemeinsam einen Masterplan für eine Wissenschaftsregion Braunschweig-Hannover entwickeln, die TU Clausthal sollte ebenfalls einen Masterplan für ihre eigene Weiterentwicklung erarbeiten. Der Ergebnisbericht wurde von der WKN im Oktober 2014 beraten und verabschiedet.

Das MWK entschied, das NTH-Gesetz zum 1. Januar 2015 auszusetzen und beschloss im weiteren Verlauf die Auflösung der NTH zum Jahresende 2015. Den Empfehlungen der Evaluationskommission folgend, wurden die TU Braunschweig und die Universität Hannover einerseits sowie die TU Clausthal andererseits zur Entwicklung der Masterpläne aufgefordert. Die daraus resultierenden Konzepte für drei kooperative Forschungslinien der Wissenschaftsregion Braunschweig-Hannover wurden ebenfalls von der WKN begutachtet (siehe unten).

Wissenschaftsallianz TU Braunschweig und Leibniz Universität Hannover – Begutachtung der Anträge „SMART BIOTECS“, „QUANOMET“ und „MOBILISE“

Mitglieder der Evaluationskommission:	10
Vorsitz:	Prof. Dr. Georg Winckler Universität Wien

Die TU Braunschweig und die Leibniz Universität Hannover haben im September 2015 eine gemeinsame Wissenschaftsallianz vereinbart und eine entsprechende Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. Die Wissenschaftsallianz tritt an Stelle der „Niedersächsischen Technischen Hochschule“ (NTH), einem 2009 gegründeten Verbund der Leibniz Universität Hannover, der TU Braunschweig und der TU Clausthal. Mit diesem Verbund autonomer Universitäten sollte die nationale und internationale

Wettbewerbsfähigkeit der Wissenschaft durch eine intensive Zusammenarbeit gestärkt werden. Eine Evaluation durch die WKN hatte 2014 gezeigt, dass die gewünschten Ziele mit den Strukturen der NTH nicht erreicht werden konnten. Die NTH wurde in der Folge zum 31. Dezember 2015 aufgelöst.

Die Kooperation im Rahmen der Wissenschaftsallianz soll nach Vorstellung der beiden Universitäten zunächst primär in drei Forschungslinien erfolgen, für die jeweils konkrete Konzepte erarbeitet wurden: „SMART BIOTECS“ (Lebenswissenschaften), „QUANOMET“ (Quanten- und Nanometrologie) und „MOBILISE“ (Mobilitätsforschung). Um die Umsetzung der mit der Wissenschaftsallianz verfolgten Ziele zu befördern, wurde für jede der drei Forschungslinien vom Land eine finanzielle Unterstützung in Höhe von neun Millionen Euro über fünf Jahre in Aussicht gestellt. Das Land Niedersachsen bindet die Vergabe der Fördermittel an eine positive Evaluation der zugrunde liegenden Konzepte und hat die WKN im Februar 2016 um die Durchführung eines Begutachtungsverfahrens gebeten.

Die Begutachtung erfolgte auf Grundlage der schriftlichen Konzepte und im Rahmen einer Anhörung im Mai 2016. Die Evaluationskommission bewertete die neue Wissenschaftsallianz zwischen der TU Braunschweig und der Leibniz Universität Hannover positiv und begrüßte, dass der zukünftigen Zusammenarbeit wissenschaftsgeleitete Ziele vorangestellt wurden, die aus bestehenden Stärken der beiden Universitäten heraus in einem Bottom-up-Ansatz erarbeitet worden sind. Die Evaluationskommission empfahl die Förderung aller drei beantragten Forschungslinien. Dabei überzeugte vor allem der Bereich QUANOMET durch seine bereits vorhandenen wissenschaftlichen Leistungen und durch seine überzeugenden Strukturen. Die Forschungslinie SMART BIOTECS wurde ebenfalls positiv bewertet, doch sollte hier nach Einschätzung der Evaluationskommission eine weitere Fokussierung und Konkretisierung erfolgen. Der Bereich MOBILISE überzeugte durch wichtige Forschungsthemen und durch das Renommee der ausgewiesenen beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, doch plädierte die Evaluationskommission für eine Verbesserung der Organisationsstrukturen.

Neben speziellen Empfehlungen zu den Forschungslinien hat die Evaluationskommission auch übergreifende Empfehlungen für die weitere Entwicklung der Wissenschaftsallianz ausgesprochen, z. B. hinsichtlich Doppelberufungen, gemeinsamen Lehrangeboten und der Einbindung des fachlich einschlägigen universitären und außeruniversitären Forschungsumfelds. Das Ergebnis der Begutachtung wurde dem MWK am 21. Juni 2016 übermittelt.

Strukturanalyse der landesfinanzierten außeruniversitären Forschung in Niedersachsen

Das MWK hat die WKN im März 2016 gebeten, die vom Land getragenen außeruniversitären Forschungseinrichtungen einer vergleichenden Strukturanalyse zu unterziehen und Vorschläge für ihre Weiterentwicklung vorzulegen. In die Analyse sollten elf Forschungsinstitute, zwei Akademien, sieben wissenschaftliche Vereine sowie das Hanse Wissenschaftskolleg einbezogen werden. Da das länderübergreifende Hanse Wissenschaftskolleg unmittelbar vor einer Evaluierung durch den Wissenschaftsrat stand, soll dieses jedoch ohne eine eigene Evaluierung durch die WKN in die strukturellen Überlegungen einbezogen werden. Die WKN hat für jede der zu begutachtenden Einrichtungen Evaluationskommissionen zusammengestellt, die die Arbeit der einzelnen Einrichtungen prüfen und bewerten sollen. Diese Einschätzungen werden sodann als Grundlage für eine übergreifende strukturelle Betrachtung der gesamten außeruniversitären Forschungslandschaft Niedersachsens dienen. Diese übergreifende Betrachtung, die u. a. vergleichende Bewertungen der Institutionen und Handlungsempfehlungen an die Landesregierung enthalten wird, wird von einer Strukturkommission erarbeitet, der neben den stimmberechtigten Mitgliedern der WKN auch die Vorsitzenden der einzelnen Fachkommissionen dieses Verfahrens angehören sollen. Es ist geplant, im Frühjahr 2018 erste Ergebnisse vorzustellen.

2.3 Begutachtung von Anträgen auf Forschungsförderung und Auswahlverfahren

Seit Gründung der WKN gehört es zu ihren Aufgaben, für Anträge auf Mittel aus dem Niedersächsischen Vorab der VolkswagenStiftung⁵ oder anderen Landesmitteln Begutachtungsverfahren im Auftrag des MWK durchzuführen, sofern das Antragsvolumen 250.000 Euro übersteigt oder die geplanten Vorhaben von besonderer struktureller Bedeutung für den Wissenschaftsstandort Niedersachsen sind. Dabei handelt es sich sowohl um Anträge auf Forschungsförderung, die unabhängig von themenspezifischen Programmen gestellt werden können, als auch um wettbewerbliche Ausschreibungen zu spezifischen Themenfeldern. Schließlich führt die WKN auch Auswahlverfahren für wissenschaftliche Preise durch.

⁵ Die Erträge aus den VW-Aktien im Besitz des Landes Niedersachsen sowie zehn Prozent der Erträge der VolkswagenStiftung gehen dem Land direkt („vorab“) zu. Diese Mittel werden an förderungswürdige Einrichtungen in Niedersachsen vergeben. Über die Verwendung entscheidet das Kuratorium der VolkswagenStiftung auf Vorschlag der Niedersächsischen Landesregierung.

2.3.1 Begutachtung von Anträgen auf Forschungsförderung (Einzelprojekte, Forschungsverbünde und Forschungszentren)

Anträge auf Forschungsförderung werden zum großen Teil unabhängig von themenspezifischen Programmen oder Ausschreibungen eingereicht. Anträge können zu jedem Zeitpunkt und von allen Hochschulen und ggf. außeruniversitären Wissenschaftseinrichtungen gestellt werden. Diese Anträge umfassen sowohl Einzelprojekte als auch Forschungsverbünde oder Forschungszentren.

Einzelprojektanträge werden üblicherweise mittels schriftlicher Begutachtung bewertet, wozu separate unabhängige Gutachten von zwei bis drei Expertinnen und Experten eingeholt und zu einem Gesamtvotum zusammengefasst werden. Die Begutachtung von Anträgen auf Forschungsverbünde oder -zentren kann ebenfalls schriftlich erfolgen, erfordert häufig jedoch ein aufwändigeres und differenzierteres Verfahren in Form von Anhörungen durch eine Begutachtungskommission.

Die WKN hat im Berichtszeitraum insgesamt 18 Anträge auf Verbundvorhaben bzw. Forschungszentren mit einem Antragsvolumen von insgesamt ca. 39,5 Mio. Euro begutachtet. Von den insgesamt 18 begutachteten Forschungsverbänden wurden (bis zum Redaktionsschluss) vier Anträge abgelehnt und 12 zur Förderung empfohlen, zum Teil nach Überarbeitung, mit Auflagen oder in reduzierter Form. Zwei Anträge befinden sich noch im laufenden Begutachtungsverfahren. Anträge auf Förderung von Einzelprojekten lagen im Berichtszeitraum nicht vor.

In der nachfolgenden Tabelle sind alle im Berichtszeitraum positiv begutachteten Anträge aufgeführt. In der letzten Spalte ist jeweils die Stelle im Tätigkeitsbericht genannt, auf der weitere Informationen zum Verfahren und zum Projekt zu finden sind.

Forschungsvorhaben	Beteiligte Institutionen	siehe Seite
Aggregierte Modelle für die Simulation von dynamischen Vorgängen in elektromechanischen Energiesystemen (AMSES)	Leibniz Universität Hannover	38
Cultural Heritage als Ressource? Konkurrierende Konstruktion, strategische Nutzungen und multiple Aneignungen kulturellen Erbes im 21. Jahrhundert	Leibniz Universität Hannover	39
Epidemiology and Systems Biology of the Bacterial Pathogen <i>Clostridium difficile</i> – Zwischenbegutachtung	TU Braunschweig, Leibniz-Institut Deutsche Sammlung von Mikroorganismen und Zellkulturen (DSMZ) GmbH, Universität Göttingen, Universität Greifswald, Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung (HZI), Medizinische Hochschule Hannover (MHH), Zentrum für Experimentelle und Klinische Infektionsforschung (TWINCORE)	39

Experimentelle, klinische und edukative Einflussfaktoren auf berufsbedingte Hauterkrankungen (OCCUDERM) – Zwischenbegutachtung	Universität Göttingen, Niedersächsisches Institut für Berufsdermatologie (NIB), Universität Osnabrück	40
Hybride Numerische Optik	Leibniz Universität Hannover, Hannoversches Zentrum für Optische Technologien (HOT), Laser Zentrum Hannover (LZH) e.V.	40
Laboratory for Emerging Nanometrology (LENA)	TU Braunschweig	41
Molecular Interdependence between Smad4 Deficiency and Pancreatic Cancer	Universitätsmedizin Göttingen	41
Online Herstellung von Multi-Matrix-Prepreg im Automated Fiber-Placement – (CFK Nord)	TU Braunschweig, TU Clausthal, Leibniz Universität Hannover	42
Reducing Poverty Risk in Developing Countries	Universität Göttingen	43
SmartNord – Transferantrag	TU Braunschweig, TU Clausthal, Leibniz Universität Hannover, OFFIS – Institut für Informatik Oldenburg	43
ventus efficiens – Verbundforschung zur Steigerung der Effizienz von Energieanlagen im Energiesystem	Leibniz Universität Hannover, Universität Oldenburg, ForWind – Zentrum für Windenergieforschung	43
Forschungszentrum Wissenschaft und Gesellschaft	Leibniz Universität Hannover	44

Tabelle 1: Liste der begutachteten Anträge⁶ auf Forschungsförderung

Forschungsverbund: Aggregierte Modelle für die Simulation von dynamischen Vorgängen in elektromechanischen Energiesystemen (AMSES)

Der Forschungsantrag „Aggregierte Modelle für die Simulation von dynamischen Vorgängen in elektromechanischen Energiesystemen“ (AMSES) ist ein gemeinsames Projekt des Instituts für Energieversorgung und Hochspannungstechnik der Leibniz Universität Hannover mit dem Institut für Antriebssysteme und Leistungselektronik,

⁶ Es sind nur positiv begutachtete Vorhaben aufgeführt.

dem Institut für Turbomaschinen und Fluidodynamik sowie dem Institut für Theoretische Elektrotechnik und dem Leibniz Forschungszentrum Energie 2050 (LiFE 2050). Der aus fünf Teilprojekten bestehende Antrag umfasst ein Fördermittelvolumen von ca. 1 Mio. Euro bei einer Laufzeit von zweieinhalb Jahren. Der Forschungsverbund wurde in einem schriftlichen Verfahren begutachtet und im Mai 2014 uneingeschränkt zur Förderung empfohlen.

Das Projekt AMSES beschäftigt sich mit den Folgen der Abschaltung von Kohlekraftwerken auf die Stabilität des Stromnetzes. Vor dem Hintergrund der Energiewende wird zunehmend Strom durch Windenergie- und Solarstromanlagen erzeugt, der über Umrichter in das Energienetz eingespeist wird. Die mechanische Komponente, die durch Kraftwerke produziert wird und entscheidend für die Stabilität des Energienetzwerkes ist, entfällt. Ziel von AMSES ist, die Wechselwirkungen der unterschiedlichen Betriebsmittel zu simulieren und valide Vorhersagen über die Netzstabilität treffen zu können.

Forschungsverbund: Cultural Heritage als Ressource? Konkurrierende Konstruktionen, strategische Nutzungen und multiple Aneignungen kulturellen Erbes im 21. Jahrhundert

Die Universität Hannover hatte federführend einen Antrag auf die Förderung eines aus fünf Teilprojekten bestehenden Forschungsverbundes „Cultural Heritage als Resource“ im Umfang von ca. 900.000 Euro mit einer Laufzeit von drei Jahren gestellt.

Das beantragte Projekt befasst sich mit Aushandlungsprozessen um kulturelles Erbe/Cultural Heritage. Das Vorhaben gliedert sich in drei „Arenen“, die in jeweils zwei Teilprojekten untersucht werden sollen. In einer ersten „Arena“, „Geschichtskonstruktionen“, wird danach gefragt, inwiefern Cultural Heritage als Motor der Entwicklung städtischer und ländlicher Räume fungieren kann. Die zweite „Arena“ widmet sich unter dem Titel „Identitätskonstruktionen im sozialen Nahraum“ der Frage, ob Cultural Heritage als Identitätsressource dienen kann. Die dritte „Arena“, „Bildungsprozesse“, untersucht kulturelles Erbe als Instrument reflexiver und inklusiver Bildung. Die Antragstellerinnen und Antragsteller stellen besonders die Förderung des Nachwuchses als wichtiges Ziel des Verbundes heraus.

Es wurden drei schriftliche Gutachten eingeholt und das Projekt im August 2015 unter Auflagen zur Förderung empfohlen.

Forschungsverbund: Epidemiology and Systems Biology of the Bacterial Pathogen *Clostridium difficile* – Zwischenbegutachtung

Das Verbundforschungsvorhaben „Epidemiology and systems biology of the bacterial pathogen *Clostridium difficile*“ wurde nach positiver Begutachtung durch die WKN seit August 2013 für einen zunächst dreijährigen Förderzeitraum mit 3,9 Mio. Euro aus dem Niedersächsischen Vorab der VolkswagenStiftung gefördert. Ein Teil-

projekt der Universität Greifswald wurde durch das Land Mecklenburg-Vorpommern finanziert. Die für die Erstbegutachtung zuständige Begutachtungskommission hatte 2013 empfohlen, nach zwei Jahren Projektlaufzeit eine Zwischenbegutachtung durchzuführen und dabei über eine Weiterförderung durch die beteiligten Länder zu entscheiden.

Die Zwischenbegutachtung wurde auf Basis eines schriftlichen Berichts der Antragstellenden und im Rahmen einer eintägigen Anhörung am 12. November 2015 an der TU Braunschweig durchgeführt. Die Begutachtungskommission unter Vorsitz von Herrn Prof. Dr. Alfred Pühler beurteilte sowohl die bisher geleisteten Arbeiten als auch die zukünftigen Planungen des Forschungsverbunds zu C. difficile als hervorragend. Der Verbund wurde daraufhin im Dezember 2015 im beantragten Umfang von 2,7 Mio. Euro zur Weiterförderung empfohlen.

Forschungsverbund: Experimentelle, klinische und edukative Einflussfaktoren auf berufsbedingte Hauterkrankungen (OCCUDERM) – Zwischenbegutachtung

Der Forschungsverbund OCCUDERM, beantragt durch die Universitätsmedizin Göttingen und die Universität Osnabrück, war im März 2012 von einer aus drei Mitgliedern bestehenden Begutachtungskommission unter Vorsitz von Prof. Dr. Dr. Johannes Ring positiv begutachtet und zur uneingeschränkten Förderung empfohlen worden. Der Verbund, bestehend aus acht Teilprojekten, hat ein Fördermittelvolumen von 2 Mio. Euro bei einer Laufzeit von fünf Jahren. Über die Freigabe der Fördermittel für das vierte und fünfte Projektjahr sollte nach gut zweijähriger Laufzeit auf Basis einer Zwischenbegutachtung entschieden werden. Anhand eines Zwischenberichts fand im November 2014 eine Anhörung in Göttingen statt. Die Begutachtungskommission schätzte den Entwicklungsstand des Verbundes insgesamt als sehr gut und relevant ein und empfahl im Dezember 2014 die Freigabe der Fördermittel für das vierte und fünfte Projektjahr.

Der Verbundantrag OCCUDERM greift aus Sicht der Begutachtungskommission mit der Berufsdermatologie eine Thematik auf, die sowohl medizinisch als auch volkswirtschaftlich von großer Bedeutung ist. Den Berufsdermatosen wurde aus Sicht der Antragstellenden und der Begutachtungskommission bislang nicht genügend wissenschaftliche Aufmerksamkeit entgegengebracht, insbesondere im Bereich der Grundlagenwissenschaften und auf dem Gebiet der Prävention. Im Mittelpunkt des begutachteten Forschungsverbundes stehen experimentelle, klinische sowie edukative Einflussfaktoren auf berufsbedingte Hauterkrankungen.

Forschungsverbund: Hybride Numerische Optik

Der Antrag „Hybride Numerische Optik“ zielt auf die Einrichtung eines Schwerpunkts „Optik-Simulation“ am Hannoverschen Zentrum für Optische Technologien (HOT) der Leibniz Universität Hannover ab. An dem Vorhaben sind weitere Institute

der Leibniz Universität sowie des Laser Zentrums Hannover e. V. (LZH) beteiligt. Das Projekt, bestehend aus sieben Teilprojekten, umfasst ein Fördermittelvolumen von 1 Mio. Euro bei einer Laufzeit von drei Jahren. Der Forschungsverbund wurde mittels schriftlicher Gutachten im Februar 2015 als sehr positiv bewertet und uneingeschränkt zur Förderung empfohlen.

Thematisch befasst sich der Verbund mit der Simulation von Lichtfeldern in optischen Medien. Die neue Methode der hybriden Optiksimation ermöglicht die vollständige Simulation der Licht-Materie-Wechselwirkung, indem mechanische, akustische und thermische Effekte in die theoretische Beschreibung miteinbezogen werden. Dabei müssen viele Herausforderungen wie etwa die Entwicklung geeigneter Schnittstellen, die Erfassung dynamischer Prozesse auf sehr unterschiedlichen Zeitskalen, die korrekte Beschreibung nichtlinearer Prozesse, aber auch der Aufbau und die Bereitstellung der Rechnerkapazitäten überwunden werden. Mit dem Schwerpunkt „Optik-Simulation“ soll die Expertise in diesem Forschungsbereich an einem Standort gebündelt werden.

Forschungsverbund: Laboratory for Emerging Nanometrology (LENA)

Das „Laboratory for Emerging Nanometrology“ (LENA) ist ein Forschungszentrum der TU Braunschweig, das in enger Kooperation mit der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt Braunschweig (PTB) arbeitet. Im LENA werden die Kompetenzen der Nanotechnologie aus den Bereichen der Ingenieurwissenschaften, Physik, Chemie und Lebenswissenschaften vereint und präzise Messverfahren für nanoskalige Systeme erforscht. Der Antrag für einen entsprechenden Forschungsverbund umfasst ein Fördermittelvolumen von 1,8 Mio. Euro, bei einer Laufzeit von drei Jahren.

Der Forschungsverbund wurde in einem schriftlichen Verfahren begutachtet und im Februar 2016 zur Förderung empfohlen. Ziel ist der Aufbau der zwei Nachwuchsgruppen „Terahertz-Mikroskopie elektromagnetischer Nanosysteme“ und „Optochemisch integrierte Nanosysteme für die Biosensorik (Opto-Sense)“, wodurch die beiden Initiativen „Metrologie für koordinierte Nanosysteme“ und „Ubiquitäre Nanosensorik“ zur Einwerbung von DFG-Mitteln unterstützt werden sollen. Darüber hinaus wurde die Beschaffung einer Focused-Ion-Beam-Anlage (FIB) beantragt.

Forschungsverbund: Molecular Interdependence between Smad4 Deficiency and Pancreatic Cancer

Die Universitätsmedizin Göttingen (UMG) hat im Sommer 2015 den oben genannten Forschungsverbundantrag für die Förderlinie I des Niedersächsischen Vorab der VolkswagenStiftung (Forschungsverbände und Forschungsschwerpunkte) beim MWK eingereicht. Mit dem Vorhaben sollen molekulare Mechanismen untersucht werden, die an der Entstehung und Progression des Pankreaskarzinoms beteiligt sind. Es wurden ca. 1,3 Mio. Euro über eine fünfjährige Förderphase beantragt. An dem Projekt sind insgesamt sechs Arbeitsgruppen aus der UMG sowie den Max-

Planck-Instituten für Experimentelle Medizin (MPIEM) und für Biophysikalische Chemie (MPIBPC) beteiligt. Die beantragten Mittel sollen zum großen Teil für die Finanzierung einer neuen Forschernachwuchsgruppe eingesetzt werden.

Der Forschungsverbund wurde in einem schriftlichen Verfahren begutachtet. Die Gutachtenden kamen zu dem Schluss, dass es sich um ein Vorhaben von sehr hoher Relevanz mit großer Originalität und hohem Innovationspotential handelt, dass exzellente Vorarbeiten vorliegen und die vorgesehenen Methoden und Technologien als „cutting-edge“ eingestuft werden können. Das Vorhaben wurde daher im Dezember 2015 als förderungswürdig empfohlen, allerdings sollten einige von den Gutachtenden spezifizierte strukturelle Aspekte nachgearbeitet werden.

Forschungsverbund: Online Herstellung von Multi-Matrix-Prepreg im Automated Fiber-Placement – CFK-Nord

Bei dem Antrag „Online Herstellung von Multi-Matrix-Prepreg im Automated Fiber-Placement“ (Multi-Matrix-Prepreg) handelt es sich um ein Verbundvorhaben im Bereich der Materialwissenschaften unter Federführung des Instituts für Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen (IFW) der Leibniz Universität Hannover. Beteiligt sind darüber hinaus das Institut für Flugzeugbau und Leichtbau (IFL) der TU Braunschweig und das Institut für Polymerwerkstoffe und Kunststofftechnik (PuK) der TU Clausthal. Eine gemeinsame Arbeitsgruppe besteht am Forschungszentrum CFK Nord in Stade, an dem Bauteile aus carbonfaserverstärktem Kunststoff (CFK) produziert werden. Der Antrag besteht aus fünf Teilprojekten und hat ein Fördermittelvolumen von ca. 1 Mio. Euro über eine Laufzeit von drei Jahren.

Der Forschungsverbund wurde in einem schriftlichen Verfahren begutachtet. Insgesamt empfohlen alle drei Gutachten das Projekt zur Förderung, zum Teil mit ausführlichen Hinweisen und Anregungen zum technologischen Risiko des Projekts. Da innovative Ansätze immer ein gewisses Risiko bergen, wurde das Projekt dennoch im April 2015 zur Förderung empfohlen, allerdings mit der Auflage der Stellungnahme der Antragstellenden zu den entsprechenden Kritikpunkten.

Das Forschungsprojekt zielt auf die Verbesserung der Eigenschaften von Faser-Kunststoff-Verbunden ab, die aufgrund ihrer geringen Masse insbesondere als Bauteile in der Luftfahrt eingesetzt werden. Im Mittelpunkt der Untersuchungen stehen dabei Kohlenstofffaserverbund-Lamine mit durchgängigen Fasersträngen und lokal variabler Matrix (Multi-Matrix-Lamine). Die notwendigen Prepregs werden dabei im automatisierten und online-qualitätsüberwachten Automated-Fiber-Placement (AFP) hergestellt.

Forschungsverbund: Reducing Poverty Risk in Developing Countries

Das Forschungsvorhaben war von insgesamt sechs Göttinger Professorinnen und Professoren aus den beiden Bereichen Entwicklungsökonomie, Gesundheitsökonomie, experimentelle Wirtschaftsforschung und Statistik beantragt worden. Es handelt sich um einen aus fünf Teilprojekten bestehenden Forschungsverbund mit einer Laufzeit von drei Jahren und einem beantragten Fördervolumen von ca. 1,5 Mio. Euro.

Das Projekt verfolgt zwei Ziele: Erstens geht es darum, die Methoden zur Messung von Armut zu verbessern. Zweitens soll herausgearbeitet werden, welche Faktoren zu Armut führen und welche Bewältigungsmöglichkeiten den Betroffenen zur Verfügung stehen. In zwei Teilprojekten sollen Armutsrisiken statistisch berechnet werden. In drei weiteren Teilprojekten sollen angewandte Untersuchungen ein tieferes Verständnis der Wirkungen dieser Risiken auf die Bevölkerung erbringen.

Der Forschungsverbund wurde in einem schriftlichen Verfahren begutachtet. Nach Erhalt von drei positiven Gutachten wurde dem MWK im Mai 2015 die Förderung des Projektes im Umfang der beantragten Kosten empfohlen.

Forschungsverbund: SmartNord – Transferantrag 2014 iQ – Intelligente Blindleistungssteuerung für Verteilernetze

Das „Niedersächsische Energiekonzept“ der Landesregierung sieht vor, bis 2020 ein Viertel des Energieverbrauchs durch erneuerbare Energien abzudecken. Im Vergleich zu konventionellen Großkraftwerken ergeben sich durch die dezentrale Energiebereitstellung regenerativer Rohstoffe veränderte Anforderungen an den Betrieb der elektrischen Energieversorgung. In diesem Zusammenhang und aufbauend auf den Empfehlungen der WKN-Strukturanalyse Norddeutschland zur Energieforschung hatte das MWK im Jahr 2011 einen Forschungsverbund zum Thema „Smart Nord – Intelligente Netze Norddeutschland“ ausgeschrieben. Der Verbund wurde von 2012 bis 2015 mit 4,1 Mio. Euro gefördert.

Der Transferantrag „iQ – Intelligente Blindleistungssteuerung für Verteilernetze“ baut auf den Forschungsverbund „Smart Nord“ auf. Es ist ein gemeinsames Vorhaben des Oldenburger Instituts für Informatik (OFFIS), der TU Braunschweig, der TU Clausthal und der Leibniz Universität Hannover. Der Forschungsverbund hat ein Fördervolumen von 250.000 Euro bei einem Förderzeitraum von einem Jahr.

In einem schriftlichen Verfahren wurde der Antrag von vier Fachgutachtenden positiv bewertet und im Juli 2014 zur Förderung empfohlen.

Forschungsverbund: ventus efficiens – Verbundforschung zur Steigerung der Effizienz von Energieanlagen im Energiesystem

Das Forschungsvorhaben „ventus efficiens“ ist ein gemeinsames Projekt der Leibniz Universität Hannover und der Universität Oldenburg innerhalb des Zentrums für

Windenergieforschung ForWind. Der Antrag besteht aus vier Teilprojekten und weist ein Fördermittelvolumen von 5 Mio. Euro bei einer Laufzeit von fünf Jahren auf.

Das Forschungsprojekt wurde in einem schriftlichen Verfahren begutachtet und im Oktober 2014 zur Förderung empfohlen.

Thematisch befasst sich der Forschungsverbund mit der Effizienzsteigerung von Windkraftanlagen entlang der gesamten Wirkungskette. Dabei sollen sowohl die Stromkosten gesenkt, die Betriebsdauer verlängert als auch die Qualität der erzeugten und ins Netz abgegebenen Leistung gesteigert werden.

Forschungszentrum: Wissenschaft und Gesellschaft

Sechs Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Leibniz Universität Hannover hatten im Jahr 2015 in der Förderlinie II des Niedersächsischen Vorab der VolkswagenStiftung⁷ einen Antrag auf Einrichtung eines Forschungszentrums gestellt. Das Forschungszentrum mit dem Titel „Wissenschaft und Gesellschaft“ soll die Wechselwirkungen zwischen Wissenschaft und Gesellschaft sowie aktuell stattfindende Wandlungsprozesse dieser Beziehung untersuchen. Im beantragten Zentrum sollen zwei Professuren für Wissenschaftsforschung neu geschaffen und besetzt sowie eine Graduiertenschule eingerichtet werden. Insgesamt wurden ca. 9 Mio. Euro beantragt. Das MWK hatte mit einem Schreiben vom 15. Juni 2015 die WKN um Begutachtung des Antrags gebeten.

Hierfür hat die WKN eine Begutachtungskommission zusammengestellt, die in einer Sitzung in Hannover über den Antrag beraten hat. Im Ergebnis befürwortete die Kommission die Förderung des Antrags aufgrund der hohen politischen und gesellschaftlichen Relevanz des Themas und des Umstandes, dass angesichts einer institutionellen Leerstelle in diesem Forschungsfeld sich eine große Chance für die Universitätsentwicklung in Niedersachsen bot. Diese Chance nicht zu nutzen wäre in den Augen der Begutachtungskommission aus wissenschaftspolitischer Sicht sehr misslich gewesen. Zudem befand die Begutachtungskommission, dass die Untersuchung des Wandels der Wissenschaft in der Gesellschaft und die Rolle der ebenfalls sich wandelnden Hochschulen zu einem Alleinstellungsmerkmal des Zentrums in der deutschen Wissenschaftsforschungslandschaft werden könnte. Der Kommission erschien die Ausgestaltung des Zentrums nach der Einrichtung aus den oben genannten Gründen in Teilen jedoch als verbesserungsbedürftig. Sie verband die starke Befürwortung daher mit nachdrücklichen Anregungen für den Aufbau des Zentrums. Zudem empfahl die WKN eine Evaluation des Zentrums nach ungefähr vier Jahren.

⁷ Die Förderlinie II umfasst Mittel für wissenschaftspolitische Vorhaben, die eine hohe strategische sowie profil- und strukturbildende Bedeutung haben.

2.3.2 Auswahlverfahren für ausgeschriebene Förderprogramme

Neben Anträgen auf Forschungsförderung, die die Hochschulen eigenständig an das Land richten, entwickelt das Land auch Ausschreibungen zur Forschungsförderung, auf die sich die Hochschulen bewerben können. Dabei handelt es sich zum einen um turnusmäßig (z. B. jährlich) wiederkehrende Ausschreibungen, die sich primär strukturellen Zielen oder übergreifenden Themenfeldern widmen und zum anderen um einmalige, singuläre Ausschreibungen zu spezifischen Themen.

Die zu den jeweiligen Einreichungsfristen eingegangenen Anträge werden von der WKN vergleichend und wettbewerblich im Rahmen einer Auswahl Sitzung begutachtet. Die Auswahlkommissionen setzen sich jeweils aus fachspezifischen Gutachterinnen und Gutachtern zusammen. Bei besonders komplexen Themen erfolgt die Begutachtung zweistufig, wobei in einem ersten Schritt zu jedem der vorliegenden Anträge zwei externe schriftliche Voten eingeholt werden, auf deren Grundlage die Auswahlkommission die Anträge vergleichend bewertet.

Im Berichtszeitraum wurden insgesamt sieben Auswahlverfahren für turnusmäßige und fünf Auswahlverfahren für singuläre Ausschreibungen durchgeführt.

Turnusmäßige Ausschreibungen

Entwicklung und Etablierung von Schwerpunkten angewandter Forschung an niedersächsischen Fachhochschulen

Bewerbungsfrist:	1. September 2015
Anzahl der eingegangenen Anträge:	7
Zur Verfügung gestellte Mittel:	ca. 2 Mio. Euro
Anzahl der zur Förderung empfohlenen Anträge:	2

Im Juni 2015 hat das Land Niedersachsen erstmalig die auf Fachhochschulen zugeschnittene Förderlinie „Entwicklung und Etablierung von Schwerpunkten angewandter Forschung an niedersächsischen Fachhochschulen“ ausgeschrieben. Jede Fachhochschule kann bis zu zwei Anträge einreichen, und es können insgesamt bis zu zwei Anträge gefördert werden, für die ein Fördermittelvolumen von jeweils 1 Mio. Euro bei einer Laufzeit von fünf Jahren bereitgestellt wird. Das MWK hat die WKN mit der Durchführung des Auswahlverfahrens betraut.

Bis zum Ende der Einreichungsfrist am 1. September 2015 gingen insgesamt sieben Anträge ein. Da alle Anträge aus dem technisch-naturwissenschaftlichen Bereich kamen, entschied sich die WKN-Geschäftsstelle für ein einstufiges Begutachtungsverfahren.

fahren und stellte dazu eine aus vier Expertinnen und Experten bestehendes Auswahlkommission unter Vorsitz von Herrn Prof. Dr. Klaus Niederdrenk zusammen. Neben der wissenschaftlichen Qualität waren vor allem die regionale Vernetzung, hochschulinterne und hochschulübergreifende Kooperationen sowie die Nachwuchsförderung wichtige Auswahlkriterien. Zwei Anträge, einer von der Hochschule Osnabrück und einer von der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften, konnten nach diesen Kriterien zur Förderung empfohlen werden. Darüber hinaus formulierte die Auswahlkommission Anregungen für zukünftige Ausschreibungsrunden.

Geschlecht – Macht – Wissen

Bewerbungsfristen:	31. März 2014 und 15. Februar 2016
Anzahl der eingegangenen Anträge:	20 bzw. 17
Zur Verfügung gestellte Mittel:	ca. 1,5 Mio. Euro bzw. ca. 2,0 Mio. Euro
Anzahl der zur Förderung empfohlenen Anträge:	4 bzw. 5

Mit dem Programm „Geschlecht – Macht – Wissen“ zielt das MWK auf die Förderung von kooperativen und in der Regel interdisziplinär angelegten Vorhaben, die auf der Grundlage einer Darstellung des internationalen Forschungsstandes der betreffenden Disziplinen Fragestellungen der Genderforschung aufgreifen und weiterverfolgen.

Die WKN wurde vom MWK mit der Organisation des Auswahlverfahrens betraut. Der Auswahlprozess für das Förderprogramm sieht zwei Stufen vor: Zunächst wurden für jeden Antrag zwei externe halbstandardisierte Fachgutachten eingeholt. Eine multidisziplinär zusammengesetzte Auswahlkommission, bestehend aus fünf (2014) bzw. sechs (2016) Mitgliedern, sichtete in einer zweiten Stufe die Anträge sowie die dazugehörigen Gutachten und erarbeitete eine Reihung der Anträge nach Förderwürdigkeit.

In der Ausschreibungsrunde 2014 wurden in diesem Modus 20 Anträge von der WKN bearbeitet. Das MWK hat auf Grundlage der Empfehlung der Auswahlkommission vier Forschungsverbundvorhaben bewilligt. Im Jahr 2016 sind bis zum Stichtag 17 Anträge eingereicht worden, und das MWK hat fünf Anträge bewilligt.

PRO*Niedersachsen

Bewerbungsfristen:	15. Oktober 2013, 15. Oktober 2014 und 15. Oktober 2015
Anzahl der eingegangenen Anträge:	61, 62 bzw. 54
Zur Verfügung gestellte Mittel:	jeweils ca. 2,0 Mio. Euro
Anzahl der zur Förderung empfohlenen Anträge:	17, 18 bzw. 11

Seit mehr als 30 Jahren werden vom niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) Forschungsvorhaben in den Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften gefördert, die sich fach- und institutionenübergreifend mit niedersächsischen Themen befassen. Im Jahr 2008 wurde diese Förderung im Rahmen des Programms PRO*Niedersachsen neu organisiert und ein kompetitives Auswahlverfahren etabliert. Das jährliche Auswahlverfahren wird seit 2009 von der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen organisiert. Der Auswahlprozess sieht zwei Stufen vor: Nach Eingang der Anträge bei der WKN werden zunächst für jeden Antrag zwei externe Fachgutachten eingeholt und anschließend eine multidisziplinär besetzte Auswahlkommission zusammengestellt, die auf Basis der Gutachten in einer gemeinsamen Sitzung eine Reihung entsprechend der Förderwürdigkeit erstellt.

In der Ausschreibungsrunde 2013/2014 lagen 61 Anträge vor, von denen 17 zur Förderung empfohlen und vom MWK bewilligt werden konnten. In der Ausschreibungsrunde 2014/2015 war über insgesamt 62 Anträge zu befinden, von denen 18 zur Förderung vorgeschlagen und schließlich vom MWK bewilligt werden konnten. In der Ausschreibungsrunde 2015/2016 lagen 54 Anträge vor, aus denen 11 als förderwürdig benannt und tatsächlich gefördert werden konnten. Im Jahr 2016 pausiert die sonst jährliche Ausschreibung einmalig, so dass die Ausschreibungsrunde 2016/2017 entfällt.

PRO*Niedersachsen – Kulturelles Erbe

Bewerbungsfrist:	15. Oktober 2015
Anzahl der eingegangenen Anträge:	13
Zur Verfügung gestellte Mittel:	ca. 1,0 Mio. Euro
Anzahl der zur Förderung empfohlenen Anträge:	4

Als Ergänzung der bestehenden Förderlinie PRO*Niedersachsen hat das MWK im Austausch mit der WKN eine neue Förderlinie entwickelt, die sich speziell an kulturhistorische Sammlungen, wie Museen, Archive und Bibliotheken, richtet und bestandsbezogene Forschungs- und Erschließungsarbeiten fördern soll. Im Jahr 2015 erfolgte die erste Ausschreibung in dieser neuen Förderlinie. Auch hier war die WKN mit der Auswahl betraut. Die Geschäftsstelle hat für diese Aufgabe eine eigene Auswahlkommission zusammengestellt, die aus fünf Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern bestand, die in leitender Funktion in sammelnden Einrichtungen außerhalb Niedersachsens tätig sind. Die Auswahl in dieser Förderlinie erfolgte einstufig, d. h. ohne zusätzliche externe Voten. Die Auswahlkommission hat in einer Sitzung im Juni 2016 über die Anträge beraten, sie vergleichend gewürdigt und im Ergebnis vier Anträge zur Förderung empfohlen. Das MWK ist dieser Förderempfehlung gefolgt und hat die entsprechenden Projekte bewilligt.

Niedersächsisches Promotionsprogramm

Bewerbungsfrist:	1. Juli 2015
Anzahl der eingegangenen Anträge:	43
Zur Verfügung gestellte Mittel:	ca. 10,0 Mio. Euro
Anzahl der zur Förderung empfohlenen Anträge:	12

Seit dem Jahr 2000 unterhält das Land Niedersachsen eine eigene Förderlinie für strukturierte Promotionsprogramme. Seit 2011 erfolgt regelmäßig alle zwei Jahre eine Neuausschreibung, und die WKN ist mit der Förderauswahl betraut. Die WKN geht dabei zweistufig vor: Zu jedem Antrag werden zunächst zwei externe Fachgutachten eingeholt, danach obliegt es den stimmberechtigten WKN-Mitgliedern, die Anträge vergleichend zu würdigen und nach Maßgabe der vorhandenen Fördermittel eine bestimmte Anzahl zur Bewilligung zu empfehlen. Im Rahmen der letzten Ausschreibung aus dem Jahr 2015 waren 43 Anträge eingegangen. Davon konnten

zwölf zur Förderung empfohlen werden, weil sie sowohl inhaltlich als auch in den vorgesehenen Strukturen der Promovierendenbetreuung und Nachwuchsförderung überzeugten. Die vorgeschlagenen Programme erhalten von 2016 bis 2020 eine Förderung des Landes Niedersachsen. Insgesamt kommen damit 150 Promovierende in den Genuss von Promotionsstipendien.

Singuläre Ausschreibungen

Clinical Scientist

Bewerbungsfrist:	Dezember 2014
Anzahl der eingegangenen Anträge:	3
Zur Verfügung gestellte Mittel:	ca. 2,0 Mio. Euro
Anzahl der zur Förderung empfohlenen Anträge:	2

Das MWK hat Ende 2014 eine Ausschreibung „Clinical Scientist Niedersachsen“ zur Förderung strukturierter Weiterbildungskonzepte in der Medizin herausgegeben. Im Rahmen dieser Konzepte soll es promovierten Ärztinnen und Ärzten ermöglicht werden, klinische Forschung zu betreiben und die dafür notwendige Freistellung von der klinischen Tätigkeit zu erhalten. Die Konzepte sollten auf den Empfehlungen der WKN⁸ zur wissenschaftlichen Nachwuchsförderung an den Medizinischen Fakultäten in Niedersachsen aufbauen. Damit kommt das Land Niedersachsen auch den aktuellen Empfehlungen der Senatskommission für Grundsatzfragen in der Klinischen Forschung der Deutschen Forschungsgemeinschaft nach.

Für die Förderung hat das Land insgesamt 2 Mio. Euro für einen fünfjährigen Förderzeitraum zur Verfügung gestellt. Die Ausschreibung richtete sich an die drei Einrichtungen der Universitätsmedizin in Niedersachsen: die Universitätsmedizin Göttingen (UMG), die Medizinische Hochschule Hannover (MHH) und die European Medical School Oldenburg – Groningen (EMS). Alle drei Einrichtungen haben zum Februar 2015 Konzepte vorgelegt, die das Ministerium mit Bitte um Begutachtung an die WKN weitergeleitet hat.

Die WKN hat die Bewertung der Konzepte auf Basis der schriftlichen Unterlagen und im Rahmen einer Auswahlitzung durchgeführt. Die Auswahl wurde einstufig von derselben WKN-Arbeitsgruppe unter Vorsitz von Herrn Prof. Dr. Guido Adler vorgenommen, die auch die oben genannten Empfehlungen zur wissenschaftlichen Nachwuchsausbildung an den Medizinischen Fakultäten in Niedersachsen erarbeitet hatte.

8 Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen: „Wissenschaftliche Nachwuchsausbildung an den Medizinischen Fakultäten in Niedersachsen – Ergebnisse und Empfehlungen“, Hannover, 2014.

Die Arbeitsgruppe hat die Einrichtung des Förderprogramms „Clinical Scientist Niedersachsen“ begrüßt. Die Konzepte der UMG und der MHH wurden positiv bewertet und am 11. Mai 2015 im vollen Umfang zur Förderung empfohlen.

Forschung für eine Nachhaltige Agrarproduktion

Bewerbungsfrist:	15. März 2016
Anzahl der eingegangenen Anträge:	13
Zur Verfügung gestellte Mittel:	ca. 3,0 Mio. Euro
Anzahl der zur Förderung empfohlenen Anträge:	5

Das MWK hat Anfang 2016 eine Ausschreibung zur Förderung der Forschung für eine nachhaltige Agrarproduktion herausgegeben. Ziel dieser Ausschreibung war es, Forschungsvorhaben zu fördern, die sich inter- und transdisziplinär auf hohem wissenschaftlichem Niveau einer ganzheitlichen, nachhaltigen Agrarproduktion widmen. Für die Förderung standen 3 Mio. Euro aus Mitteln des Niedersächsischen Vorab der VolkswagenStiftung zur Verfügung. Bis zur Einreichungsfrist am 15. März 2016 waren insgesamt 13 Anträge mit einem beantragten Fördervolumen von insgesamt ca. 9,2 Mio. Euro eingegangen.

Die WKN wurde beauftragt, das Auswahlverfahren für diese Ausschreibung durchzuführen. Die Auswahl wurde einstufig im Rahmen einer Sitzung durch eine aus fünf Experten bestehende Auswahlkommission unter Vorsitz von Herrn Prof. Dr. Dr. h. c. Urs Niggli durchgeführt. Als Kriterien für die Auswahl wurden neben Aspekten der wissenschaftlichen Qualität auch die Transdisziplinarität, d. h. die Bereitstellung von relevantem Transferwissen für wissenschaftsexterne gesellschaftliche und/oder wirtschaftliche Bereiche, herangezogen.

Von den insgesamt 13 eingereichten Anträgen wurden fünf zur Förderung empfohlen, darunter befanden sich Projekte zur Entwicklung ökologisch gezüchteter Obstsorten, zur Züchtung von Gewächshausgurken für den ökologischen Anbau, zur Entwicklung von Tomaten für den nachhaltigen regionalen Anbau sowie zur nachhaltigen Nutzung regionaler Rassen und einheimischer Eiweißfuttermittel in der Geflügelproduktion.

Die Auswahlkommission begrüßte, dass in allen Anträgen Themen von hoher gesellschaftlicher Relevanz behandelt wurden und die Bearbeitung dieser Themen zumeist unter Einbindung von Praxispartnern erfolgen soll. Die Qualität der eingereichten Anträge wurde als insgesamt hoch eingeschätzt.

Frühkindliche Bildung – Kooperative Forschung und Praxistransfer

Bewerbungsfrist:	15. März 2016
Anzahl der eingegangenen Anträge:	10
Zur Verfügung gestellte Mittel:	ca. 3,9 Mio. Euro
Anzahl der zur Förderung empfohlenen Anträge:	3

Mit der Anfang 2016 herausgegebenen Ausschreibung möchte das MWK kooperative und interdisziplinär angelegte Vorhaben fördern, die innovative Fragestellungen im Forschungsfeld frühkindliche Bildung aufgreifen und eine integrierte, ganzheitliche Perspektive verfolgen. Es soll der gesellschaftlichen Relevanz guter frühkindlicher Bildung Rechnung getragen, das entsprechende Forschungsfeld gestärkt und wissenschaftsbasierter Transfer angeregt werden.

Das Land beabsichtigte, bis zu vier Vorhaben mit einem jeweiligen Höchstvolumen von 1,3 Mio. Euro und einer Laufzeit von maximal drei Jahren zu fördern. Bis zur Einreichungsfrist am 15. März 2016 sind insgesamt zehn Anträge mit einem beantragten Fördervolumen von insgesamt ca. 9.6 Mio. Euro eingegangen.

Die WKN wurde gebeten, das Auswahlverfahren für diese Ausschreibung durchzuführen. Die Bewertung wurde im Rahmen einer Anhörung vorausgewählter Projekte durch eine aus fünf Expertinnen und Experten bestehende Auswahlkommission unter Vorsitz von Frau Professor Dr. Yvonne Anders durchgeführt. Drei Anträge wurden zur Förderung empfohlen.

Küsten- und Meeresforschung

Bewerbungsfrist:	29. Mai 2015
Anzahl der eingegangenen Anträge:	21
Zur Verfügung gestellte Mittel:	ca. 8,0 Mio. Euro
Anzahl der zur Förderung empfohlenen Anträge:	6

Das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) hat im Frühjahr 2015 eine Ausschreibung zur Förderung der Küsten- und Meeresforschung herausgegeben. Ziel dieser Ausschreibung war es, Forschungsvorhaben zu fördern, die sich inter- oder transdisziplinär mit dem Forschungsgegenstand Küste und/oder Meer auseinandersetzen.

Für die Förderung standen 8 Mio. Euro aus Mitteln des Niedersächsischen Vorab der VolkswagenStiftung zur Verfügung. Bis zur Einreichungsfrist am 29. Mai 2015 gingen insgesamt 21 Anträge mit einem beantragten Fördervolumen von insgesamt ca. 31 Mio. Euro ein.

Die WKN wurde beauftragt, das Auswahlverfahren für diese Ausschreibung durchzuführen. Dazu wurden für jeden der eingehenden Anträge zunächst zwei schriftliche Gutachten von fachnahen Expertinnen und Experten angefordert. In einem zweiten Schritt wurde sodann in einer Auswahl Sitzung auf Basis dieser Einschätzungen eine vergleichende Bewertung und Auswahl durch eine interdisziplinär zusammengesetzte Kommission durchgeführt, der fünf Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unter Vorsitz von Frau Prof. Dr. Dr. h. c. Karin Lochte angehörten.

Die Auswahlkommission hat von den insgesamt 21 eingereichten Anträgen sechs zur Förderung empfohlen, darunter Projekte zu klimabedingten Veränderungen der Krill- und Salpen-Populationen im Atlantik und der damit verbundenen Auswirkungen auf das atlantische Ökosystem, zur Abnahme der Lichtverfügbarkeit im küstennahen Ozean, zu Quellen, Ausbreitungswegen und Verschmutzungsgebieten durch treibendes Makroplastik, zur Erforschung von Bedingungen für die Wiederansiedlung von Seegraswiesen, zur Erforschung von Sedimentablagerungen als Bodenarchive der Besiedlungs- und Umweltentwicklung im Küstengebiet der Nordsee sowie zur Bedeutung von Grundwasseraustritten auf die Fauna und Flora der Küstengewässer.

Die Auswahlkommission hat die vom Land Niedersachsen vorgenommene Ausschreibung begrüßt und insbesondere die Schwerpunktsetzung auf inter- und transdisziplinäre Forschungsansätze hervorgehoben. Sie hat positiv bewertet, dass mit

den eingereichten Anträgen zum größten Teil gesellschaftlich und wirtschaftlich relevante Fragestellungen angesprochen wurden.

NTH-Forschergruppe

Bewerbungsfrist:	20. Juni 2014
Anzahl der eingegangenen Anträge:	7
Zur Verfügung gestellte Mittel:	ca. 3,6 Mio. Euro
Anzahl der zur Förderung empfohlenen Anträge:	2

Die Fördermaßnahme „NTH-Forschergruppe“ ist eine Initiative der 2009 gegründeten Niedersächsischen Technischen Hochschule (NTH), die als Allianz autonomer Universitäten – der TU Braunschweig, der TU Clausthal und der Leibniz Universität Hannover – die Kompetenzen im Bereich der Technik- und Naturwissenschaften in Niedersachsen bündeln sollte. Nach der Evaluation der NTH 2014 wurde das NTH-Gesetz zum 1. Januar 2015 ausgesetzt, da die Allianz die Erwartungen des Landes nicht erfüllen konnte. An der geplanten dreijährigen Fördermaßnahme „NTH-Forschergruppe“ hielt das Land dennoch fest. Das MWK bat die WKN, das Begutachtungsverfahren zu koordinieren. Das Fördermittelvolumen betrug 3,6 Mio. Euro.

In einem zweistufigen Auswahlverfahren wurden durch die WKN-Geschäftsstelle zunächst zu jedem Antrag drei schriftliche Gutachten eingeholt, auf deren Basis ein fünfköpfiges Auswahlkomitee unter Leitung von Frau Prof. Dr.-Ing. Anke Kayser-Pyzalla im April 2015 eine Förderrangfolge festlegte. Die beiden Anträge „ElektroBak – Innovative Materialien und Konzepte für mikrobielle elektrochemische Systeme“ sowie „Generative Fertigung im Bauwesen: Entwicklung einer roboter-gestützten Spritztechnologie zur schalungslosen generativen Fertigung komplexer Betonbauteile“ wurden zur uneingeschränkten Förderung empfohlen. Hinsichtlich der Stärkung der Wissenschaftsregion Braunschweig – Hannover riet das Komitee dem MWK, zusätzliche Mittel für die Projekte „Soft Travelling Through Living Tissue – SoTraLiT“ sowie „Transport processes in partly saturated deformable porous media with changing wettability – an intergrated approach (TRIPAR)“ bereitzustellen.

2.3.3 Auswahlverfahren für Wissenschaftspreise

Die WKN führt Auswahlverfahren für wissenschaftliche Preise durch. Sie setzt für die wettbewerblichen Verfahren Expertenkommissionen ein. Das Ergebnis wird über den Vorsitzenden der WKN an die jeweilige auslobende Instanz übermittelt. Die WKN ist seit 2012 mit der Auswahl des Norddeutschen Wissenschaftspreises und seit 2013 mit der Auswahl des Wissenschaftspreises Niedersachsen betraut.

Wissenschaftspreis Niedersachsen

Seit 2007 vergibt das Land Niedersachsen jährlich den Wissenschaftspreis Niedersachsen in den Kategorien Universitätsprofessor/in, Fachhochschulprofessor/in, Nachwuchswissenschaftler/in und Studierende. Antragsberechtigt sind alle niedersächsischen Universitäten und Fachhochschulen; thematische Vorgaben existieren nicht. Prämiert werden besondere Leistungen in der Wissenschaft (Forschung und Lehre) unter besonderer Berücksichtigung von Kooperationen innerhalb Niedersachsens. Insgesamt werden jährlich Preisgelder von ca. 80.000 Euro vergeben. Die Auswahl der Preisträger/innen erfolgte bis einschließlich 2012 durch eigens eingerichtete fünf- bis siebenköpfige Jurys, deren Zusammensetzungen jährlich wechselten. Die gesamte Organisation, einschließlich des Auswahlverfahrens, lag bis 2012 in Händen des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur (MWK). 2013 hat die WKN das Auswahlverfahren übernommen.

Die Anzahl eingegangener Wettbewerbsbeiträge belief sich 2014 auf 59, 2015 auf 51 und 2016 auf 63 Anträge. Die Auswahl Sitzungen fanden jeweils im Frühjahr in Hannover statt. Die feierliche Verleihung der Preise erfolgte stets im Herbst durch die niedersächsische Ministerin für Wissenschaft und Kultur, Frau Dr. Gabriele Heinen-Kljajić.

Norddeutscher Wissenschaftspreis

Die Wissenschaftsressorts der norddeutschen Bundesländer (Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein) streben an, ihre Forschung weiter zu stärken und zukünftig noch besser zu vernetzen. Dazu schreiben sie seit 2012 einen gemeinsamen Preis aus, mit dem länderübergreifende Kooperationsprojekte in der Wissenschaft gewürdigt werden. Die norddeutschen Länder möchten mit diesem Preis zum einen die länderübergreifende Zusammenarbeit in der Wissenschaft fördern und zum anderen die Sichtbarkeit der norddeutschen Forschung erhöhen. Das Preisgeld betrug zunächst 50.000 Euro, wurde für die letzten beiden Ausschreibungen (2015 und 2016) jedoch auf Empfehlung der WKN-Auswahlkommissionen auf 100.000 Euro erhöht. Der Norddeutsche Wissenschaftspreis wird in jedem Jahr von einem anderen Bundesland ausgerichtet und widmet sich jeweils einem spezifischen Themenschwerpunkt. Nach Ausschreibungen für die Bereiche „Meeresforschung“ (Hamburg, 2012) und „Biowissenschaften und Medizin“

(Bremen, 2013) folgten in den Jahren 2014 – 2016 die Ausschreibungen „Energieforschung“ (Niedersachsen, 2014), „Klima und Umwelt“ (Schleswig-Holstein, 2015) sowie „Geistes- und Sozialwissenschaften“ (Mecklenburg-Vorpommern, 2016). Die Geschäftsstelle der WKN war von den jeweils zuständigen Ländern gebeten worden, das Auswahlverfahren für den Preis durchzuführen.

Im Jahr 2014 wurde der Preis von Niedersachsen ausgerichtet und für Kooperationsprojekte in der Energieforschung vergeben. Zum (verlängerten) Einsendeschluss im August 2014 waren vier Wettbewerbsbeiträge eingegangen. Die Auswahl wurde von einer aus sechs Expertinnen und Experten bestehenden Auswahlkommission in einer Sitzung am 22. September 2014 in Hannover vorgenommen. Die NWMK ist den Empfehlungen der Auswahlkommission gefolgt und hat den Beitrag „Forschungsverbund Windenergie“ (Universität Oldenburg, Leibniz Universität Hannover, Universität Bremen, Fraunhofer Institut für Windenergie und Energiesystemtechnik, IWES Nordwest und Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt) zum Preisträger gekürt. Die Verleihung des Preises fand am 28. November 2014 in Hannover statt.

Im Jahr 2015 wurde der Preis von Schleswig-Holstein ausgerichtet und für Kooperationsprojekte im Wissenschaftsbereich „Klima und Umwelt“ vergeben. Zum Einsendeschluss im Juni 2015 waren insgesamt acht Wettbewerbsbeiträge eingegangen. Die Auswahl wurde von einer aus acht Expertinnen und Experten bestehenden Auswahlkommission in einer Sitzung am 15. September 2015 in Hannover vorgenommen. Die NWMK ist den Empfehlungen der Auswahlkommission gefolgt und hat den Beitrag „Kaltwasserkorallen im Atlantischen Ozean“ (Universität Bremen, GEOMAR - Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung, Kiel sowie Institut Senckenberg am Meer, Wilhelmshaven) zum Preisträger gekürt. Die Verleihung des Preises fand am 27. November 2015 in Kiel statt.

Im Jahr 2016 wurde der Preis von Mecklenburg-Vorpommern ausgerichtet und für Kooperationsprojekte im Wissenschaftsbereich „Sozial- und Geisteswissenschaften“ vergeben. Zum Einsendeschluss im Juni 2016 waren insgesamt vier Wettbewerbsbeiträge eingegangen. Die Auswahl wurde von einer aus fünf Expertinnen und Experten bestehenden Auswahlkommission in einer Sitzung am 12. September 2016 in Hannover vorgenommen. Die NWMK ist den Empfehlungen der Auswahlkommission gefolgt und hat den Beitrag „Sprachvariation in Norddeutschland“ (u. a. Universitäten Kiel und Hamburg) zum Preisträger gekürt. Die Verleihung des Preises fand am 25. November 2016 in Rostock statt.

2.4 Jenseits von Niedersachsen

Nach einem Beschluss aus dem Jahr 2006 kann die WKN in Ausnahmefällen auch über die Landesgrenzen hinweg tätig werden. Ein solcher Einsatz ist nach Prüfung möglich, sofern die Kapazitäten der Geschäftsstelle ausreichend sind und es um Begutachtungen geht, die sich mit den Interessen des Landes Niedersachsen verbinden lassen (z. B. Kooperationen über Landesgrenzen hinweg; Erarbeiten gemeinsamer Benchmarks; Erkenntnis- und Reputationsgewinn).

Die Durchführung der Verfahren entspricht im Grundsatz denen der niedersächsischen Verfahren. Die WKN trägt Sorge, dass die Verfahrenshoheit bei ihr verbleibt und keine politische Einflussnahme hinsichtlich der Durchführung der Verfahren stattfindet. Es wird vorausgesetzt, dass es bei den jeweiligen Auftraggebern an Willen und Möglichkeiten zur Umsetzung der Empfehlungen nicht fehlt. Die WKN führt nur dann Verfahren außerhalb Niedersachsens durch, wenn ihre besondere Expertise benötigt wird; sie beteiligt sich nicht an Auftragsausschreibungen. Die Durchführung der Verfahren erfolgt gegen Erstattung der vollen Kosten an die Geschäftsstelle. In der Regel wird das Ergebnis dieser Verfahren nicht durch das Plenum der WKN verabschiedet.

Im Berichtszeitraum ist die Geschäftsstelle in einem benachbarten Bundesland, einem benachbarten Staat und auf Bund-Länder-Ebene tätig geworden.

Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen

Im März 2014 hat die Lenkungsgruppe der WKN beschlossen, der Bitte der Bremer Senatorin für Bildung und Wissenschaft zu entsprechen und eine Evaluation der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen einzuleiten. Die Evaluation sollte laut Auftrag insbesondere die Forschungsqualität des Instituts im Ganzen sowie seiner einzelnen Abteilungen, die Einbindung in den Kontext der Osteuropaforschung an der Universität Bremen und die Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen außerhalb Bremens, vor allem in Hamburg und Niedersachsen, berücksichtigen.

Die Geschäftsstelle der WKN hat für die Evaluation eine vierköpfige Evaluationskommission unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Jan Kusber zusammengestellt. Die Kommission konnte sich ein umfassendes Bild der Einrichtung sowie ihres wissenschaftlichen und institutionellen Umfeldes machen. Ihr wurden schriftliche Selbstberichte der Forschungsstelle, der im Themenfeld Osteuropa forschenden Professorinnen und Professoren der Universität Bremen sowie eine Stellungnahme des Rektorats vorgelegt. Diese Informationen konnten im Rahmen einer Institutsbegehung im Juni 2015 ergänzt und vertieft werden. In ihrem Bericht bescheinigte die Evaluationskommission dem Bremer An-Institut bemerkenswerte Forschungsleistungen und betonte die

besonderen Möglichkeiten, die in den einzigartigen Archivbeständen und in der engen Zusammenarbeit von sozial- und geisteswissenschaftlicher Osteuropaforschung liegen. Sie machte darüber hinaus konkrete Empfehlungen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für die zukünftige Forschungsarbeit.

Evaluation des Schwerpunktes Salzburg Center of European Union Studies (SCEUS) der Universität Salzburg

Der Rektor der Universität Salzburg hat die Geschäftsstelle der WKN mit einem Schreiben vom 10. Februar 2016 gebeten, erneut einen Schwerpunkt der Universität zu evaluieren. Es handelt sich um den geistes- und sozialwissenschaftlichen Schwerpunkt Salzburg Center of European Union Studies. Andere Schwerpunkte der Universität hat die Geschäftsstelle in der Vergangenheit bereits evaluiert.

Von der Geschäftsstelle ist in 2016 eine Evaluationskommission zusammengestellt worden. Die Begehung in Salzburg fand Ende des Jahres 2016 statt. Zum Abschluss wird das Verfahren jedoch erst im Jahr 2017 gelangen.

Evaluierung des Evaluierungssystems der Leibniz-Gemeinschaft (WGL)

Der Präsident der Leibniz-Gemeinschaft hat im Einvernehmen mit dem Vorsitzenden des Senatsausschusses Evaluierung (SAE) und dem Evaluierungsbeauftragten des Präsidiums der Leibniz-Gemeinschaft die Geschäftsstelle der WKN im April 2016 gebeten, die Organisation und Koordination einer Evaluierung des Evaluierungssystems der Leibniz-Gemeinschaft“ zu übernehmen.

Ziel des Verfahrens ist zunächst die Analyse und Bewertung des Evaluierungsverfahrens des Senats der Leibniz-Gemeinschaft. In einem zweiten Schritt soll die Arbeit des Senatsausschusses Evaluierung vor dem Hintergrund internationaler Entwicklungen im Wissenschaftssystem insgesamt und insbesondere in der Qualitätssicherung von Forschungseinrichtungen betrachtet werden. In Abhängigkeit vom Ergebnis der Bewertung sollen zudem Vorschläge zur Weiterentwicklung des Evaluierungsverfahrens erarbeitet werden.

Die Begutachtung wird von einer aus fünf Mitgliedern bestehenden Evaluationskommission unter Vorsitz von Herrn Prof. Dr. Werner Müller-Esterl durchgeführt. Die Mitglieder der Evaluationskommission sind im April 2016 durch den Senat der Leibniz-Gemeinschaft berufen worden.

Im September 2016 hat die Geschäftsstelle der WKN mit der konzeptionellen und inhaltlichen Vorbereitung des Verfahrens begonnen. So wurden Vorgespräche mit dem Gutachtervorsitzenden geführt und ein Sachstand auf Basis der von der Leibniz-Gemeinschaft vorgelegten Unterlagen erstellt. Im November begann die eigentliche Arbeit der Evaluationskommission, nachdem die entsprechenden Unterlagen der Leibniz-Gemeinschaft übermittelt worden waren. Zwischen Dezember 2016 und Mai 2017 wird die Geschäftsstelle der WKN die verschiedenen Sitzungen der Eva-

evaluationskommission organisieren und begleiten. Im Sommer 2017 soll die Arbeit der Evaluationskommission abgeschlossen werden. Die Ergebnisse sollen sodann im Senatsausschuss Evaluierung und im Senat durch den Vorsitzenden vorgestellt werden. Ein schriftlicher Bericht wird zudem an die Gremien der Leibniz-Gemeinschaft und an die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) übermittelt werden.

3. Anhang

3.1 Gremien der WKN

Gremienmitglieder werden nachfolgend immer mit der Funktion benannt, die nach Kenntnis der WKN zum Zeitpunkt der Erstellung des vorliegenden Tätigkeitsberichts aktuell war. Hingegen sind in den entsprechenden Berichten und Publikationen der WKN jeweils die Funktionen zum Zeitpunkt der jeweiligen Berichtslegung aufgeführt.

Stimmberechtigte Mitglieder

Prof. Dr. Ferdi Schüth (Vorsitz seit 2016)
Direktor am Max-Planck-Institut
für Kohlenforschung, Mülheim an der Ruhr

Prof. Dr. Dr. h. c. Karin Lochte (Vorsitz 2010 – 2015)
Direktorin des Alfred-Wegener-Instituts,
Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung,
Bremerhaven

Prof. Dr. Guido Adler (2011 – 2016) Vorstandsvorsitzender und Leitender Ärztlicher Direktor,
Universitätsklinikum Heidelberg

Prof. Dr. Dr. h. c. Helmut Dosch (seit 2011)
Vorsitzender des Direktoriums des Deutschen
Elektronen-Synchrotrons (DESY), Hamburg

Prof. Dr. Cornelia Gräsel (seit 2013)
Institut für Bildungsforschung in der School of
Education, Bergische Universität Wuppertal

Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c. Matthias Kleiner (2013 – 2014)
Präsident der Leibniz-Gemeinschaft, Berlin

Prof. Dr.-Ing. Gisela Lanza (seit 2015)
wbk Institut für Produktionstechnik,
Karlsruher Institut für Technologie (KIT)

Prof. Dr. Sabine Maasen (seit 2016)
Friedrich-Schiedel-Lehrstuhl für
Wissenschaftssoziologie, TU München

Prof. Dr. Gabriele Metzler (2011 – 2016)
Institut für Geschichtswissenschaften,
Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Dr. Dr. h. c. Hans Jürgen Prömel (2010 – 2016)
Präsident der TU Darmstadt

Prof. Dr. Friedrich Vollhardt (2011 – 2016)
Institut für Deutsche Philologie,
Ludwig-Maximilians-Universität München

Prof. Dr. Peter Weingart (2010 – 2016)
ehem. Institut für Wissenschafts- und
Technikforschung, Universität Bielefeld

Prof. Dr. Hubert Wiggering (2010 – 2016)
Institut für Erd- und Umweltwissenschaften,
Universität Potsdam

Prof. Dr. Rolf Wolff (2011 – 2016)
School of Business, Economics and Law,
Universität Göteborg, Schweden

Ehemalige stimmberechtigte Mitglieder

Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Wolfgang Frühwald
(Vorsitz 1997 – 2000)
Ehrenpräsident der Alexander von Humboldt-
Stiftung, Bonn

Prof. Dr. Dr. h. c. Jürgen Mlynek (Vorsitz 2000 – 2010)
Institut für Physik, Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Dr. Helmut Altner (1997 – 2003)
ehem. Rektor der Universität Regensburg

Prof. Dr. Carmen Birchmeier-Kohler (2004 – 2009)
Max-Delbrück-Zentrum für Molekulare Medizin,
Berlin

Prof. Dr. Horst Bredekamp (2004 – 2010)
Institut für Kunst- und Bildgeschichte,
Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c. Gerhard Fettweis (2004 – 2009)
Institut für Nachrichtentechnik, TU Dresden

Prof. Dr. Erika Fischer-Lichte (2001 – 2006)
Institut für Theaterwissenschaften,
Freie Universität Berlin

Prof. Dr.-Ing. Manfred Fricke (†) (1997 – 2003)
Institut für Luft- und Raumfahrt, TU Berlin

Prof. Dr. Ute Gerhard (1997 – 2000)
Institut für Soziologie, Goethe-Universität
Frankfurt am Main

Prof. Dr. Günther Hasinger (2010 – 2012)
Direktor des Instituts für Astronomie,
Universität Hawaii, USA

Prof. Dr. Dr. h. c. Regine Kahmann (1997 – 2003)
Max-Planck-Institut für terrestrische Mikrobiologie,
Marburg

Prof. Dr.-Ing. Anke Kaysser-Pyzalla (2007 – 2012)
Wissenschaftliche Geschäftsführerin des
Helmholtz-Zentrums Berlin für Materialien
und Energie (HZB)

Prof. Dr. Claudia Kemfert (2007 – 2010)
Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW),
Berlin

Prof. Dr. Horst Franz Kern (1997 – 2003)
ehem. Präsident der Philipps-Universität Marburg

Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c. Matthias Kleiner (2004 – 2006)
Präsident der Leibniz-Gemeinschaft, Berlin

Prof. Dr. Joachim Küpper (2007 – 2010)
Peter Szondi-Institut für Allgemeine und
Vergleichende Literaturwissenschaft,
Freie Universität Berlin

Prof. Dr. Dr. h. c. Reinhard Kurth (†) (2004 – 2010)
ehem. Vorsitzender des Stiftungsrats der Schering
Stiftung, Berlin

Prof. Dr. Stephan Laske (2004 – 2010)
Institut für Organisation und Lernen, Universität
Innsbruck, Österreich

Prof. Dr. Dr. h. c. Thomas Ottmann (1997 – 2003)
Institut für Informatik, Albert-Ludwigs-Universität
Freiburg

Prof. Dr. Dres. h. c. Arnold Picot (1997 – 2003)
Forschungsstelle für Information, Organisation
und Management, Ludwig-Maximilians-Universität
München

Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c. Dagmar Schipanski (1997 – 2000)
ehem. Rektorin des Studienkollegs zu Berlin

Prof. Dr. Dr. h. c. Hubert Schmidbaur (1997 – 2003)
Fakultät für Chemie, TU München

Prof. Dr. Ferdi Schüth (2004 – 2009)
Direktor am Max-Planck-Institut für Kohlenforschung,
Mülheim an der Ruhr

Prof. Dr. Dr. h. c. Heinz-Elmar Tenorth (2006 – 2012)
Institut für Erziehungswissenschaften,
Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Dr. Ewald Terhart (2000 – 2005)
 Institut für Erziehungswissenschaften,
 Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Prof. Dr. Heide Ziegler (1997 – 2003)
 Institut für Literaturwissenschaft,
 Universität Stuttgart

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann (2004 – 2006)
 ehem. Direktor des Forschungsinstituts
 zur Zukunft der Arbeit (IZA),
 Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Beratende Mitglieder (im Berichtszeitraum)

Als beratende Mitglieder gehören der WKN sechs hochrangige Vertreterinnen und Vertreter niedersächsischer Institutionen an. Dabei werden drei Mitglieder von der Landeshochschulkonferenz (LHK) entsandt, zwei Mitglieder vertreten die Wirtschaft bzw. das öffentliche Leben und ein Mitglied die VolkswagenStiftung, Hannover.

Prof. Dr. Andreas Bertram (seit 2011)
 Präsident der Hochschule Osnabrück

Prof. Dr. Dr. h. c. Wolfgang-Uwe Friedrich (seit 2015)
 Vorsitzender der Landeshochschulkonferenz
 Niedersachsen (LHK) und Präsident der Stiftung
 Universität Hildesheim

Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c. Jürgen Hesselbach (2011 – 2014)
 ehem. Vorsitzender der Landeshochschulkonferenz
 Niedersachsen (LHK) und Präsident der
 TU Braunschweig

Dr. Wilhelm Krull (seit 1997)
 Generalsekretär der VolkswagenStiftung, Hannover

Prof. Dr.-Ing. Jürgen Lehold (seit 2009)
 Leiter der AutoUni, Volkswagen AG, Wolfsburg

Prof. Dr. Wolfgang Lücke (seit 2014)
 Wissenschaftlicher Leiter der Zentralen Evaluations-
 und Akkreditierungsagentur Hannover (ZEVA)

Hon.-Prof. Thedel von Wallmoden (seit 2013)
 Geschäftsführer des Wallstein Verlags, Göttingen

Mitglieder der Koordinierungsgruppe (im Berichtszeitraum)

Die Koordinierungsgruppe (ehem. Lenkungsgruppe) der WKN koordiniert die Durchführung der Begutachtungs- und Beratungsverfahren und ist verantwortlich für die Überprüfung und Sicherstellung der verfahrensüblichen Standards. Der Koordinierungsgruppe gehören zwei Mitglieder der WKN, zwei Mitglieder aus der LHK, zwei Mitglieder des MWK und als Gast der Wissenschaftliche Leiter der Zentralen Evaluations- und Akkreditierungsagentur (ZEVA) an.

Prof. Dr. Andreas Bertram (LHK) (seit 2013)
 Präsident der Hochschule Osnabrück

MD Rüdiger Eichel (MWK) (seit 2011)
 Leiter der Abteilung Forschung und Innovation,
 Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und
 Kultur

Prof. Dr. Dr. h. c. Wolfgang-Uwe Friedrich (seit 2015)
 Vorsitzender der Landeshochschulkonferenz
 Niedersachsen (LHK) und Präsident der
 Stiftung Universität Hildesheim

Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c. Jürgen Hesselbach (2011 – 2014)
 ehem. Vorsitzender der Landeshochschulkonferenz
 Niedersachsen (LHK) und Präsident
 der TU Braunschweig

Prof. Dr. Dr. h. c. Karin Lochte (WKN) (Vorsitz 2010 – 2015)
Direktorin des Alfred-Wegener-Instituts,
Helmholtz-Zentrum für Meeres- und Polarforschung,
Bremerhaven

Prof. Dr. Wolfgang Lücke (ZEvA) (seit 2014)
Wissenschaftlicher Leiter der Zentralen Evaluations-
und Akkreditierungsagentur Hannover (ZEvA)

MD Carsten Mühlenmeier (MWK) (seit 2009)
Leiter der Abteilung Hochschulen, Niedersächsisches
Ministerium für Wissenschaft und Kultur

Prof. Dr. Ferdi Schüth (WKN) (Vorsitz seit 2016)
Direktor am Max-Planck-Institut für
Kohlenforschung, Mülheim an der Ruhr

Prof. Dr. Peter Weingart (WKN) (2011 – 2016)
ehem. Institut für Wissenschafts- und Technik-
forschung, Universität Bielefeld

Prof. Dr. Andreas Bertram
Präsident der Hochschule Osnabrück

Prof. Dr.-Ing. Anke Kaysser-Pyzalla
Wissenschaftliche Geschäftsführerin des
Helmholtz-Zentrums Berlin für Materialien
und Energie (HZB)

Prof. Dr. Dr. h.c. Hans Jürgen Prömel
Präsident der TU Darmstadt

Prof. Dr. Heinz-Elmar Tenorth
Institut für Erziehungswissenschaften,
Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Dr. Friedrich Vollhardt
Institut für Deutsche Philologie,
Ludwig-Maximilians-Universität München

Prof. Dr. Rolf Wolff
School of Business, Economics and Law,
Universität Göteborg, Schweden

3.2 Verfahrensspezifische Expertenkommissionen

Die Mitglieder der Expertenkommissionen werden nachfolgend immer mit der Funktion benannt, die nach Kenntnis der WKN zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Tätigkeitsberichts aktuell war. Hingegen sind in den entsprechenden Berichten und Publikationen der WKN jeweils die Funktionen zum Zeitpunkt der jeweiligen Berichtslegung aufgeführt.

3.2.1 Arbeitsgruppen zu wissenschafts- politischen Fragen

Förderung des wissenschaftlichen Nach- wuchses an niedersächsischen Hochschulen

Prof. Dr. Dr. h.c. Karin Lochte (Vorsitz)
Direktorin des Alfred-Wegener-Instituts,
Helmholtz-Zentrum für Polar- und
Meeresforschung, Bremerhaven

Wissenschaftliche Nachwuchsausbildung an den Medizinischen Fakultäten in Niedersachsen

Prof. Dr. Guido Adler (Vorsitz)
Leitender Ärztlicher Direktor und Vorstands-
vorsitzender des Universitätsklinikums Heidelberg

Prof. Dr. Dittmar Böckler
Ärztlicher Direktor der Klinik für Gefäßchirurgie,
Vaskuläre und Endovaskuläre Chirurgie,
Universitätsklinikum Heidelberg

PD Dr. Michael Quante
Molekulare Gastroenterologie, Klinikum
rechts der Isar, TU München

Prof. Dr. Britta Siegmund
Medizinische Klinik für Gastroenterologie,
Infektiologie und Rheumatologie, Charité –
Universitätsmedizin Berlin

3.2.2 Evaluationskommissionen

Fächerbezogene Forschungs- und Strukturevaluationen

Forschungsevaluationen an Universitäten

Agrar- und Gartenbauwissenschaften

Prof. Dr. Dr. h.c. Urs Niggli (Vorsitz)
Direktor des Forschungsinstituts für
biologischen Landbau, Frick, Schweiz

Prof. Dr. Horst Brandt
Institut für Tierzucht und Haustiergenetik,
Justus-Liebig-Universität Gießen

Prof. Dr. Jürgen Braun
Dekan des Fachbereichs Agrarwirtschaft,
Fachgebiet Agrarökonomie,
Fachhochschule Süd-westfalen

Prof. Dr. Nicolas Brüggemann
Institut für Bio- und Geowissenschaften –
Agrosphäre, Forschungszentrum Jülich

Prof. Dr. Reiner Brunsch
Wissenschaftlicher Direktor des Leibniz-Instituts
für Agrartechnik Potsdam-Bornim e. V.

Prof. Dr. Eckhard George
Leibniz-Institut für Gemüse- und Zierpflanzenbau
Großbeeren/Erfurt e. V.

Prof. Dr. Anna Maria Häring
Fachgebiet Politik und Märkte in der Agrar-
und Ernährungswirtschaft, Hochschule für
nachhaltige Entwicklung Eberswalde

Prof. Dr. Karl H. Mühling
Institut für Pflanzenernährung und Bodenkunde,
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Prof. Dr. Bernd Müller-Röber
Institut für Biochemie und Biologie,
Universität Potsdam

Prof. Dr. Dr. Gerhard Reckemmer
Präsident des Max Rubner-Instituts,
Bundesforschungsinstitut für Ernährung
und Lebensmittel, Karlsruhe

Berufswissenschaften der Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft

Prof. Dr. Barbara Friebertshäuser (Vorsitz)
Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft,
Goethe-Universität Frankfurt am Main

Prof. Dr. Felicitas Thiel (Vorsitz)
Fachbereich Erziehungswissenschaft und
Psychologie, Freie Universität Berlin

Prof. Dr. Petra Bauer
Institut für Erziehungswissenschaft,
Eberhard Karls Universität Tübingen

Prof. Dr. Nicola Brauch
Fakultät für Geschichtswissenschaft,
Ruhr-Universität Bochum

Prof. Dr. Albert Bremerich-Vos
Institut für Germanistik, Universität Duisburg-Essen

Prof. Dr. Peter Drewek
Institut für Erziehungswissenschaften,
Ruhr-Universität Bochum

Prof. Dr. Antje Ehlert
Department für Lehrerbildung und
fachdidaktische Forschung, Universität Potsdam

Prof. Dr. Michaela Gläser-Zikuda
Institut für Erziehungswissenschaft,
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Prof. Dr. Silke Hertel
Institut für Bildungswissenschaft (IBW),
Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Prof. Dr. Knut Neumann
Leibniz-Institut für die Pädagogik der
Naturwissenschaften und Mathematik,
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Prof. Dr. Sylvia Rahn
Institut für Bildungsforschung in der School of
Education, Bergische Universität Wuppertal

Prof. Dr. Knut Schwippert
Fakultät für Erziehungswissenschaften,
Universität Hamburg

Prof. Dr. Mirjam Steffensky
Leibniz-Institut für die Pädagogik der Natur-
wissenschaften und Mathematik,
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Prof. Dr. Olga Zlatkin-Troitschanskaia
Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik,
Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Chemie

Prof. Dr. Gerhard Erker (Vorsitz)
Organisch-Chemisches Institut,
Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Prof. Dr. Gernot Frenking
Fachbereich Chemie, Philipps-Universität Marburg

Prof. Dr. Michael Fröba
Institut für Anorganische und Angewandte Chemie,
Universität Hamburg

Prof. Dr. Walter Leitner
Institut für Technische Chemie und
Makromolekulare Chemie, RWTH Aachen

Prof. Dr. Klaus Meerholz
Institut für Physikalische Chemie,
Universität zu Köln

Prof. Dr. Hans-Ulrich Reißig
Institut für Chemie und Biochemie,
Freie Universität Berlin

Geographie

Prof. Dr. Elmar Kulke (Vorsitz)
Geographisches Institut,
Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Dr. Ulrike Gerhard
Geographisches Institut,
Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Prof. Dr. Jucundus Jacobeit
Institut für Geographie, Universität Augsburg

Prof. Dr. Johannes B. Ries
Physische Geographie, Universität Trier

Philosophie

Prof. Dr. Pirmin Stekeler-Weithofer (Vorsitz)
Institut für Philosophie, Universität Leipzig

Prof. Dr. Dr. Brigitte Falkenburg
Institut für Philosophie und Politikwissenschaft,
TU Dortmund

Dr. Edward Kanterian
University of Kent, Canterbury, Großbritannien

Prof. Dr. Dr. h. c. Sybille Krämer
 Fachbereich Philosophie und Geistes-
 wissenschaften, Freie Universität Berlin

Prof. Dr. Georg Lohmann
 Fachdisziplin für Philosophie (IPHI),
 Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Prof. Dr. Henning Tegtmeier
 Institut für Philosophie, Katholieke Universiteit
 Leuven, Belgien

Rechtswissenschaften

Prof. Dr. Janbernd Oebbeke (Vorsitz)
 Rechtswissenschaftliche Fakultät,
 Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Philip Alexander Caspers (Studierender)
 Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Prof. Dr. Susanne Lepsius
 Juristische Fakultät, Ludwig-Maximilians-
 Universität München

Prof. Dr. Michael Lindemann
 Fakultät für Rechtswissenschaft,
 Universität Bielefeld

Prof. Dr. Stefan Magen
 Juristische Fakultät, Ruhr-Universität Bochum

Prof. Dr. Dr. h. c. Ulrich Preis
 Rechtswissenschaftliche Fakultät,
 Universität zu Köln

Prof. Dr. Thomas Rotsch
 Fachbereich Rechtswissenschaft,
 Justus-Liebig-Universität Gießen

Dr. Uwe Schmidt
 Oberlandesgericht Köln

Prof. Dr. Astrid Stadler
 Fachbereich Rechtswissenschaft,
 Universität Konstanz

Musikwissenschaften – Zwischenberichter- stattung

Prof. Dr. Silke Leopold (Vorsitz)
 Musikwissenschaftliches Seminar,
 Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Prof. Dr. Friedhelm Brusniak
 Institut für Musikforschung,
 Julius-Maximilians-Universität Würzburg

Prof. Dr. Volker Scherliess
 Musikhochschule Lübeck

Prof. Dr. Walter Werbeck
 Professur für Musikwissenschaft mit
 einem Schwerpunkt in der Kirchenmusik,
 Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald

 Forschungsevaluationen an Fachhochschulen

Fächerguppe Ingenieur- und Umweltwissenschaften, Architektur, Informatik und Seefahrt

Prof. Dr. Klaus Niederdrenk (Vorsitz)
 Fachbereich Wirtschaft, Fachhochschule Münster

Prof. Dr.-Ing. Knud Benedict
 Fakultät für Ingenieurwissenschaften,
 Bereich Seefahrt, Hochschule Wismar

Prof. Dr.-Ing. Jan-Welm Biermann
 Institut für Kraftfahrzeuge, RWTH Aachen

Prof. Dipl.-Ing. Herbert Bühler
 Münster School of Architecture (msa),
 Fachhochschule Münster

Prof. Dr. Dr. h. c. Gisela Engeln-Müllges
 Fachhochschule Aachen

Prof. Dr. Maria Kufner
 Institut für Sensor- und Aktortechnik (ISAT),
 Hochschule Coburg

Prof. Dr. Karl-Heinz Meisel
 Rektor der Hochschule Karlsruhe

Prof. Dr. Astrid Rehorek
 Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften,
 Technische Hochschule Köln

Prof. Dr.-Ing. Gunter Schweiger
 Fakultät Maschinenbau,
 Technische Hochschule Ingolstadt

Prof. Dr.-Ing. Reinhard Thümer
 Beuth Hochschule für Technik Berlin

Fächerguppe Soziale Arbeit, Gesundheitswissenschaften und Sozialwissenschaften

Prof. Dr. Ines Kadler-Neuhausen (Vorsitz)
 Fachbereich Sozialwesen, Hochschule Fulda

Prof. Dr. Reinhard Burtscher
 Professur für Heilpädagogik, Katholische
 Hochschule für Sozialwesen Berlin

Prof. Dr. Stephan Dorschner
 Gründungsdekan des Fachbereichs Gesundheit
 und Pflege, Ernst-Abbe-Hochschule Jena

Prof. Dr. Christine Färber
 Fakultät Life Sciences, Hochschule für Angewandte
 Wissenschaften Hamburg

Prof. Dr. Christian Grüneberg
 Department für Angewandte Gesundheitswissen-
 schaften, Hochschule für Gesundheit Bochum

Prof. Dr. Heinz Rothgang
 Zentrum für Sozialpolitik (ZeS), Universität Bremen

Fächerguppe Wirtschaftswissenschaften

Prof. Dr. Karsten Lorenz (Vorsitz)
 Fachbereich Wirtschaft, Hochschule Mainz

Prof. Dr. Tobias Hagen
 Fachbereich Wirtschaft und Recht,
 Frankfurt University of Applied Sciences

Prof. Dr. Henning Kontny
 Fakultät Wirtschaft und Soziales,
 Hochschule für Angewandte Wissenschaft Hamburg

Prof. Dr. Roland Schimmel
 Fachbereich Wirtschaft und Recht,
 Frankfurt University of Applied Sciences

Prof. Dr. Klaus Vollert
Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen,
Hochschule Mittweida

Prof. Dr. Jan-Dirk Müller
Institut für Deutsche Philologie,
Ludwig-Maximilians-Universität München

Fächergruppe Kunst, Medien und Gestaltung

Prof. Dr. Rainer Funke (Vorsitz)
Vizepräsident für Forschung und Transfer,
Fachbereich Design, Fachhochschule Potsdam

Prof. Dr. Wilhelm Schmidt-Biggemann
Institut für Philosophie, Freie Universität Berlin

Prof. Dr. Claudia Zey
Historisches Seminar, Universität Zürich, Schweiz

Prof. Lutz Fügner
Fakultät Gestaltung, Hochschule Pforzheim

Strukturanalyse Norddeutschland – Energie (NWMK) – Follow Up 2014

Prof. Dr. Ingrid Hentschel
Fachbereich Sozialwesen, Fachhochschule Bielefeld

Prof. Dr. Dr. h. c. Helmut Dosch (Vorsitz)
Vorsitzender des Direktoriums des Deutschen
Elektronen-Synchrotrons (DESY), Hamburg

Prof. Dr. Bettina Lenzian
Fachbereich Journalismus und Kommunikation,
Hochschule für Medien, Kommunikation
und Wirtschaft (HMKW), Köln

Prof. Dr.-Ing. Anke Kaysser-Pyzalla
Wissenschaftliche Geschäftsführerin des
Helmholtz Zentrums Berlin für Materialien
und Energie (HZB)

Prof. Dr. Regina Urbanek
Institut für Restaurierungs- und Konservierungs-
wissenschaft, Technische Hochschule Köln

Prof. Dr.-Ing. Jürgen Lehold
Leiter der Konzernforschung, Volkswagen AG,
Wolfsburg

Themenbezogene Forschungsevaluationen und Potentialanalysen

Mittelalter- und Frühnezeitforschung in Niedersachsen

Prof. Dr. Arndt Brendecke (Vorsitz)
Historisches Seminar,
Ludwig-Maximilians-Universität München

Prof. Dr.-Ing. Robert Pitz-Paal
Direktor am Institut für Solarforschung am
Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR),
Köln

Prof. Dr.-Ing. Hermann-Josef Wagner
Leiter des Lehrstuhls für Energiesysteme und
Energiewirtschaft, Ruhr-Universität Bochum

Prof. Dr. Klaus Krüger
Kunsthistorisches Institut, Freie Universität Berlin

Institutionenbezogene Forschungs- und Strukturevaluationen

Prof. Dr. Christel Meier-Staubach
Seminar für Lateinische Philologie des Mittelalters
und der Neuzeit, Westfälische Wilhelms-Universität
Münster

Bei rein schriftlichen Begutachtungsverfahren blieben die Fachgutachter gegenüber den Antragstellern anonym; diese Verfahren werden daher im Folgenden nicht aufgeführt.

Center für lebenslanges Lernen (C3L)

Prof. Dr. Frank Fischer (Vorsitz)
 Fakultät für Psychologie und Pädagogik,
 Ludwig-Maximilians-Universität München

Prof. Dr. Ulrike Cress
 Leibniz-Institut für Wissensmedien,
 Eberhard Karls Universität Tübingen

Dr. Markus Reiserer
 Münchener Zentrum für Lehrerbildung,
 Ludwig-Maximilians-Universität München

Prof. Dr. Bernhard Schmidt-Hertha
 Institut für Erziehungswissenschaft,
 Eberhard Karls Universität Tübingen

Prof. Dr. Josef Schrader
 Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE),
 Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen e. V.,
 Bonn

Centre for Modern Indian Studies (CeMIS) an der Universität Göttingen

Prof. Dr. Vincent Houben (Vorsitz)
 Institut für Asien- und Afrikawissenschaften,
 Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Dr. Michael von Hauff
 Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre,
 Universität Kaiserslautern

Prof. Dr. Frank Heidemann
 Institut für Ethnologie, Ludwig-Maximilians-
 Universität München

Prof. Dr. Mario Rutten
 Abteilung Soziologie und Anthropologie,
 Universität von Amsterdam, Niederlande

Clausthaler Umwelttechnik-Institut GmbH (CUTEC) und Energie-Forschungszentrum Niedersachsen (EFZN) im Kontext der Energieforschung an der TU Clausthal

Prof. Dr. Eberhard Umbach (Vorsitz)
 ehem. Präsident des Karlsruher Instituts
 für Technologie (KIT)

Dr. Klaus Dieterich
 ehem. Vorsitzender des Zentralbereichs Forschung und
 Vorausbildung Robert Bosch GmbH, Stuttgart

Prof. Dr. Bernd Hansjürgens
 Department Ökonomie, Helmholtz-Zentrum
 für Umweltforschung Leipzig (UFZ)

Prof. Dr.-Ing. Johannes Janicka
 Fachgebiet Energie und Kraftwerkstechnik,
 TU Darmstadt

Prof. Dr.-Ing. Anke Kaysser-Pyzalla
 Wissenschaftliche Geschäftsführerin des
 Helmholtz-Zentrums Berlin für Materialien
 und Energie (HZB)

Prof. Dr.-Ing. Holger Lieberwirth
 Institut für Aufbereitungsmaschinen,
 TU Bergakademie Freiberg

Prof. Dr.-Ing. Ulrich Wagner
 Lehrstuhl für Energiewirtschaft und Anwendungs-
 technik, TU München

Prof. Dr. Peter Wasserscheid
 Lehrstuhl für Chemische Reaktionstechnik,
 Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg

Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung (nifbe)

Prof. Dr. Rudolf Tippelt (Vorsitz)
Fakultät für Psychologie und Pädagogik,
Ludwig-Maximilians-Universität München

Prof. Dr. Yvonne Anders
Arbeitsbereich Frühkindliche Bildung
und Erziehung, Freie Universität Berlin

Prof. Dr. Fabienne Becker-Stoll
Direktorin des Staatsinstituts für Frühpädagogik,
München

Prof. Dr. Nils Berkemeyer
Institut für Erziehungswissenschaft,
Friedrich-Schiller-Universität Jena

Prof. Dr. Doris Edelmann
Leiterin des Instituts Bildung und Gesellschaft,
Pädagogische Hochschule St. Gallen, Schweiz

Prof. Dr. Klaus Fischer
Humanwissenschaftliche Fakultät, Universität zu Köln

Prof. Dr. Guido Möllering
School of Humanities and Social Sciences,
Jacobs Universität Bremen

Niedersächsische Technische Hochschule (NTH)

Prof. Dr. Georg Winckler (Vorsitz)
ehem. Rektor der Universität Wien, Österreich

Dr. Klaus Dieterich
ehem. Vorsitzender des Zentralbereichs Forschung
und Vorausbildung Robert Bosch GmbH,
Stuttgart

Prof. Dr. Ir. Fred J.A.M. van Houten
Professor für Produktgestaltung und Produktions-
technik, Universität Twente, Niederlande

Prof. Dr.-Ing. Anke Kayser-Pyzalla,
Wissenschaftliche Geschäftsführerin des
Helmholtz-Zentrums Berlin für Materialien
und Energie (HZB)

Prof. Dr. Peter Maassen
Professor für Hochschulentwicklung und
Hochschulpolitik, Universität Oslo, Norwegen

Prof. Dr. Kristina Reiss
Dekanin der TUM School of Education, TU München

Prof. Dipl.-Ing. Dr. Hans Sünkel
Institut für Theoretische Geodäsie und Satelliten-
geodäsie, TU Graz, Österreich

Wissenschaftsallianz Technische Universität Braunschweig und Leibniz Universität Hannover – Begutachtung der Anträge „SMART BIOTECS“, „QUANOMET“ und „MOBILISE“

Prof. Dr. Georg Winckler (Vorsitz)
ehem. Rektor der Universität Wien, Österreich

Prof. Dr. Axel Herrmann
Faserinstitut Bremen e. V.

Prof. Dr. Klaus D. Jandt
Otto Schott Institute of Materials Research,
Friedrich-Schiller-Universität Jena

Prof. Dr. Alfred Leitenstorfer
Fachbereich Physik, Universität Konstanz

Prof. Dr. Frank Mücklich
Lehrstuhl für Funktionswerkstoffe,
Universität des Saarlandes

Prof. Dr. Kai Nagel
Institut für Land- und Seeverkehr (ILS), TU Berlin

Prof. Dr. Hans-Ulrich Reißig
Institut für Chemie und Biochemie,
Freie Universität Berlin

Prof. Dr. Ralf Röhlsberger
Deutsches Elektronen-Synchrotron (DESY), Hamburg

Prof. Dr. Hartmut Schmeck
Institut für Angewandte Informatik und
Formale Beschreibungsverfahren,
Karlsruher Institut für Technologie (KIT)

Prof. Dipl.-Ing. Dr. Hans Sünkel
Institut für Theoretische Geodäsie und Satelliten-
geodäsie, TU Graz, Österreich

3.2.3 Begutachungskommissionen für Anträge auf Forschungsförderung und Auswahlkommissionen

Bei rein schriftlichen Begutachtungsverfahren blieben die Fachgutachter gegenüber den Antragstellern anonym; diese Verfahren werden daher im Folgenden nicht aufgeführt.

Epidemiology and Systems Biology of the Bacterial Pathogen Clostridium Difficile

Prof. Dr. Alfred Pühler (Vorsitz)
Centrum für Biotechnologie, Universität Bielefeld

Prof. Dr. Anke Becker
LOEWE-Zentrum für Synthetische Mikrobiologie,
Marburg

Prof. Dr. Ulrich Dobrindt
Institut für Hygiene,
Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Prof. Dr. Friedrich Götz
Lehrstuhl für Mikrobielle Genetik,
Eberhard Karls Universität Tübingen

Experimentelle, klinische und edukative Einflussfaktoren auf berufsbedingte Hauter- krankungen (OCCUDERM)

Prof. Dr. Dr. Johannes Ring (Vorsitz)
Klinik und Poliklinik für Dermatologie und
Allergologie am Biederstein, Klinikum rechts
der Isar, TU München

Prof. Dr. med. Wolfgang Christian Marsch
Direktor der Universitätsklinik und Poliklinik
für Dermatologie und Venerologie,
Universitätsklinikum Halle (Saale)

Prof. Dr. med. Hans Merk
Direktor der Klinik für Dermatologie und
Allergologie, Universitätsklinikum Aachen

Forschungszentrum Wissenschaft und Gesell- schaft an der Leibniz Universität Hannover

Prof. Dr. Peter Weingart (Vorsitz)
ehem. Institut für Wissenschafts- und
Technikforschung, Universität Bielefeld

Prof. Dr. Stephan Leibfried
SOCIMUM Forschungszentrum Ungleichheit und
Sozialpolitik, Universität Bremen

Prof. Dr. Alfred Nordmann
Institut für Philosophie, TU Darmstadt

PD Dr. Friedhelm Pfeiffer
Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung,
Mannheim

Prof. Dr. Arie Rip
Zentrum für Sozialpolitik, University of Twente,
Niederlande

Prof. Dr. Lothar Zechlin
 Institut für Politikwissenschaft,
 Universität Duisburg-Essen

Auswahlverfahren für ausgeschriebene Förderprogramme

Turnusmäßige Ausschreibungen

Entwicklung und Etablierung von Schwerpunkten angewandter Forschung an der niedersächsischen Fachhochschulen

Prof. Dr. Klaus Niederdrenk (Vorsitz)
 Fachbereich Wirtschaft, Fachhochschule Münster

Prof. Dr.-Ing. Michaela Lambertz
 Institut für Technische Gebäudeausrüstung (TGA),
 Technische Hochschule Köln

Prof. Dr. Ulrich Mescheder
 Prorektor für Forschung und Entwicklung,
 Technologietransfer, Hochschule Furtwangen

Prof. Dr.-Ing. Ulrich Teipel
 Leiter der Fraunhofer Forschungsgruppe Partikel-
 technologie, Technische Hochschule Nürnberg
 Georg Simon Ohm

Geschlecht – Macht – Wissen 2014

Prof. Dr. Christina von Braun
 Zentrum Jüdische Studien Berlin-Brandenburg,
 Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Dr. Birgit Geissler
 Fakultät für Soziologie, Universität Bielefeld

Prof. Dr. Friederike Maier
 Fachbereich Wirtschaftswissenschaften,
 Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin

Prof. Dr. Birgit Riegraf
 Fakultät für Kulturwissenschaften,
 Universität Paderborn

Prof. Dr. Ines Weller
 artec Forschungszentrum Nachhaltigkeit,
 Universität Bremen

Geschlecht – Macht – Wissen 2016

Prof. Dr. Heike Kahlert
 Fakultät für Sozialwissenschaft,
 Ruhr-Universität Bochum

Prof. Dr. Nivedita Prasad
 Alice Salomon Hochschule Berlin

Prof. Dr. Claudia Rademacher
 Fachbereich Sozialwesen, Fachhochschule Bielefeld

Prof. Dr. Birgit Riegraf
 Fakultät für Kulturwissenschaften,
 Universität Paderborn

Prof. Dr. Ute Sacksofsky
 Institut für Öffentliches Recht,
 Goethe-Universität Frankfurt am Main

Prof. Dr. Ines Weller
 artec Forschungszentrum Nachhaltigkeit,
 Universität Bremen

*PRO*Niedersachsen 2013/2014*

Prof. Dr. Sigrid Baringhorst
 Lehrstuhl für Politikwissenschaft, Universität Siegen

Prof. Dr. Sigrid Blömeke
 Centre for Educational Management,
 University of Oslo, Norwegen

Prof. Dr. Claus von Carnap-Bornheim
Schloss Gottorf, Stiftung Schleswig Holsteinisches
Landesmuseum

Prof. Dr. Günther Heydemann
Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismus-
forschung e. V. an der Technischen Universität
Dresden und Historisches Seminar der
Universität Leipzig

Prof. Dr. Elmar Kulke
Geographisches Institut,
Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Dr. Cornelia Ortlieb
Lehrstuhl für Komparatistik,
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Prof. Dr. Sabine Reh
Direktorin der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche
Forschung, Deutsches Institut für Internationale
Pädagogische Forschung, Berlin

Prof. Dr. Anne-Charlott Trepp
Fachbereich 05 Gesellschaftswissenschaften,
Universität Kassel

*PRO*Niedersachsen 2014/2015*

Prof. Dr. Sigrid Baringhorst
Lehrstuhl für Politikwissenschaft, Universität Siegen

Prof. Dr. Sebastian Brather
Institut für Archäologische Wissenschaften,
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Prof. Dr. Günther Heydemann
Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismus-
forschung e. V. an der Technischen Universität
Dresden und Historisches Seminar
der Universität Leipzig

Prof. Dr. Johannes König
Humanwissenschaftliche Fakultät,
Universität zu Köln

Prof. Dr. Elmar Kulke
Geographisches Institut,
Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Dr. Cornelia Ortlieb
Lehrstuhl für Komparatistik,
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Prof. Dr. Sabine Reh
Direktorin der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche
Forschung, Deutsches Institut für Internationale
Pädagogische Forschung, Berlin

Prof. Dr. Anne-Charlott Trepp
Fachbereich 05 Gesellschaftswissenschaften,
Universität Kassel

*PRO*Niedersachsen 2015/2016*

Prof. Dr. Sigrid Baringhorst
Lehrstuhl für Politikwissenschaft, Universität Siegen

Prof. Dr. Sebastian Brather
Institut für Archäologische Wissenschaften,
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Prof. Dr. Günther Heydemann
Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismus-
forschung e. V. an der TU Dresden
und Historisches Seminar der Universität Leipzig

Prof. Dr. Johannes König
Humanwissenschaftliche Fakultät,
Universität zu Köln

Prof. Dr. Elmar Kulke
Geographisches Institut,
Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Dr. Cornelia Ortlieb
Lehrstuhl für Komparatistik,
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Prof. Dr. Sabine Reh
Direktorin der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche
Forschung, Deutsches Institut für Internationale
Pädagogische Forschung, Berlin

Prof. Dr. Anne-Charlott Trepp
Fachbereich 05 Gesellschaftswissenschaften,
Universität Kassel

Strukturierte Promotionsprogramme in Landesförderung – Ausschreibung 2015

Prof. Dr. Gabriele Metzler (Vorsitz)
Lehrstuhl für westeuropäische Geschichte,
Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Dr. Guido Adler
Leitender Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender des Universitätsklinikums Heidelberg

Prof. Dr. Dr. h. c. Helmut Dosch
Vorsitzender des Direktoriums des Deutschen
Elektronen-Synchrotrons (DESY), Hamburg

Prof. Dr.-Ing. Gisela Lanza
wbk Institut für Produktionstechnik,
Karlsruher Institut für Technologie (KIT)

Prof. Dr. Dr. h. c. Hans Jürgen Prömel
Präsident der TU Darmstadt

Prof. Dr. Friedrich Vollhardt
Institut für Deutsche Philologie,
Ludwig-Maximilians-Universität München

Prof. Dr. Peter Weingart
ehem. Institut für Wissenschafts- und Technikforschung, Universität Bielefeld

Prof. Dr. Hubert Wiggering
Institut für Erd- und Umweltwissenschaften,
Universität Potsdam

Singuläre Ausschreibungen

Clinical Scientist

Prof. Dr. Guido Adler (Vorsitz)
Leitender Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender des Universitätsklinikums Heidelberg

Prof. Dr. Dittmar Böckler
Ärztlicher Direktor der Klinik für Gefäßchirurgie,
Vaskuläre und Endovaskuläre Chirurgie,
Universitätsklinikum Heidelberg

PD Dr. Michael Quante
Molekulare Gastroenterologie, Klinikum rechts
der Isar, TU München

Prof. Dr. Britta Siegmund
Medizinische Klinik für Gastroenterologie,
Infektiologie, Rheumatologie, Charité -
Universitätsmedizin Berlin

Forschung für eine nachhaltige Agrarproduktion

Prof. Dr. Dr. h. c. Urs Niggli (Vorsitz)
Forschungsinstitut für biologischen Landbau, Frick,
Schweiz

Prof. Dr. Horst Brandt
Institut für Tierzucht und Haustiergenetik,
Justus-Liebig-Universität Gießen

Prof. Dr. Reiner Brunsch
Leibniz-Institut für Agrartechnik, Potsdam-Bornim

Prof. Dr. Eckhard George
Leibniz-Institut für Gemüse- und Zierpflanzenbau,
Großbeeren/Erfurt

Prof. Dr. Karl H. Mühling
Institut für Pflanzenernährung und Bodenkunde,
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Frühkindliche Bildung – Kooperative Forschung und Praxistransfer

Prof. Dr. Yvonne Anders (Vorsitz)
Arbeitsbereich Frühkindliche Bildung und
Erziehung, Freie Universität Berlin

Prof. Dr. Tanja Betz
Institut für Pädagogik der Elementar- und
Primarstufe, Goethe-Universität Frankfurt am Main

Prof. Dr. Wolfgang Beudels
Fachbereich Sozialwissenschaften,
Hochschule Koblenz

Prof. Dr. Andrea Eckhardt
Fakultät Sozialwissenschaften,
Hochschule Zittau/Görlitz

Prof. Dr. Steffi Sachse
Institut für Psychologie,
Pädagogische Hochschule Heidelberg

Küsten- und Meeresforschung in Niedersachsen

Prof. Dr. Dr. h. c. Karin Lochte (Vorsitz)
Direktorin des Alfred-Wegener-Instituts,
Helmholtz-Zentrum für Polar- und
Meeresforschung (AWI) Bremerhaven

Prof. Dr. Hans Burchard
Sektion Physikalische Ozeanographie und
Messtechnik, Leibniz-Institut für
Ostseeforschung (IOW) Warnemünde

Prof. Dr. Michael Flitner
Forschungszentrum Nachhaltigkeit,
Universität Bremen

Prof. Dr.-Ing. Peter Fröhle
Institut für Wasserbau, TU Hamburg-Harburg

Prof. Dr. Ulrich Sommer
Experimentelle Ökologie I, GEOMAR – Helmholtz-
Zentrum für Ozeanforschung Kiel

NTH-Forscherguppen

Prof. Dr.-Ing. Anke Kaysser-Pyzalla (Vorsitz)
Wissenschaftliche Geschäftsführerin
des Helmholtz-Zentrums Berlin
für Materialien und Energie (HZB)

Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Huhnt
Institut für Bauingenieurwesen, Fachgebiet
Bauinformatik, TU Berlin

Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. mult. Paul J. Kühn
Institut für Kommunikationsnetze und
Rechnersysteme (IKR), Universität Stuttgart

Prof. Dr.-Ing. Stefanie Reese
Institut für Angewandte Mechanik,
RWTH Aachen

Prof. Dr.-Ing. Christian Rehtanz
Institut für Energiesysteme, Energieeffizienz und
Energiewirtschaft, TU Dortmund

Auswahlverfahren für Wissenschaftspreise

Wissenschaftspreis Niedersachsen 2014

Prof. Dr. Dr. h. c. Karin Lochte (Vorsitz)
Direktorin des Alfred-Wegener-Instituts,
Helmholtz-Zentrum für Polar- und
Meeresforschung (AWI), Bremerhaven

Prof. Dr. Guido Adler
Leitender Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender des Universitätsklinikums Heidelberg

Prof. Dr. Cornelia Gräsel
Institut für Bildungsforschung in der School of Education, Bergische Universität Wuppertal

Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c. Matthias Kleiner
Präsident der Leibniz-Gemeinschaft
(ehem. Lehrstuhl für Umformtechnik, TU Dortmund)

Prof. Dr. Gabriele Metzler
Lehrstuhl für westeuropäische Geschichte, Humboldt-Universität zu Berlin

Dr. Friedrich Vollhardt
Institut für Deutsche Philologie,
Ludwig-Maximilians-Universität München

Prof. Dr. Rolf Wolff
School of Business, Economics and Law,
University of Gothenburg, Schweden

Wissenschaftspreis Niedersachsen 2015

Prof. Dr. Peter Weingart (Vorsitz)
ehem. Institut für Wissenschafts- und Technikforschung, Universität Bielefeld

Prof. Dr. Guido Adler
Leitender Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender des Universitätsklinikums Heidelberg

Prof. Dr. Gabriele Metzler
Lehrstuhl für westeuropäische Geschichte,
Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Dr. Dr. h. c. Hans Jürgen Prömel
Präsident der TU Darmstadt

Dr. Friedrich Vollhardt
Institut für Deutsche Philologie,
Ludwig-Maximilians-Universität München

Prof. Dr. Hubert Wiggering
Institut für Erd- und Umweltwissenschaften,
Universität Potsdam

Wissenschaftspreis Niedersachsen 2016

Prof. Dr. Ferdi Schüth (Vorsitz)
Direktor am Max-Planck-Institut für Kohlenforschung, Mülheim an der Ruhr

Prof. Dr. Guido Adler
Leitender Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender des Universitätsklinikums Heidelberg

Prof. Dr. Dr. h. c. Helmut Dosch
Vorsitzender des Direktoriums des Deutschen Elektronen-Synchrotrons (DESY), Hamburg

Prof. Dr. Gabriele Metzler
Lehrstuhl für westeuropäische Geschichte,
Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Dr. Peter Weingart
ehem. Institut für Wissenschafts- und Technikforschung,
Universität Bielefeld

Prof. Dr. Hubert Wiggering
Institut für Erd- und Umweltwissenschaften,
Universität Potsdam

Norddeutscher Wissenschaftspreis 2014 – Energie

Prof. Dr. Frank Behrendt
Institut für Energietechnik, TU Berlin

Prof. Dr. Claudia Kemfert
Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW),
Berlin

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Dr.-Ing. E.h. Jürgen Mittelstraß
Direktor des Konstanzer Wissenschaftsforums,
Universität Konstanz

Prof. Dr.-Ing Daniela Thrän
Department Bioenergie, Helmholtz-Zentrum
für Umweltforschung UFZ, Leipzig

Prof. Dr. Eberhard Umbach
ehem. Präsident des Karlsruher Instituts
für Technologie (KIT)

Prof. Dr.-Ing. Hermann-Josef Wagner
Fakultät für Maschinenbau,
Ruhr-Universität Bochum

*Norddeutscher Wissenschaftspreis 2015 –
Klima und Umwelt*

Prof. Dr. Susanne Crewell
Institut für Geophysik und Meteorologie,
Universität zu Köln

Dr. Antonietta Di Giulio
Programm MGU (Mensch Gesellschaft Umwelt),
Universität Basel, Schweiz

Prof. Dr. Bernd Hansjürgens
Department Ökonomie, Helmholtz-Zentrum
für Umweltforschung UFZ, Leipzig

Prof. Dr. Gerald Haug
Abteilung Klimageochemie, Direktor am
Max-Planck-Institut für Chemie, Mainz

Prof. Dr. Mark Lawrence
Wissenschaftlicher Direktor des Institutes for
Advanced Sustainability Studies – IASS Potsdam

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Dr.-Ing. E.h. Jürgen Mittelstraß
Direktor des Konstanzer Wissenschaftsforum,
Universität Konstanz

Prof. Dr. Dr. h. c. Volker Mosbrugger
Direktor des Senckenberg Forschungsinstituts und
Naturmuseums, Frankfurt am Main

Dr. Katrin Vorkamp
Department of Environmental Science –
Environmental Chemistry and Toxicology,
Aarhus University, Dänemark

*Norddeutscher Wissenschaftspreis 2016 –
Geistes- und Sozialwissenschaften*

Prof. Dr. Heinz Bude
Lehrstuhl für Makrosoziologie, Universität Kassel

Dr. Antonietta Di Giulio
Programm MGU (Mensch Gesellschaft Umwelt),
Universität Basel, Schweiz

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Dr.-Ing. E.h. Jürgen Mittelstraß
Direktor des Konstanzer Wissenschaftsforum,
Universität Konstanz

Prof. Dr. Dr. h. c. Heinz-Elmar Tenorth
Institut für Erziehungswissenschaften,
Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Dr. Gert G. Wagner
Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW)
Berlin und Max-Planck-Institut für Bildungsforschung,
Berlin

3.2.4 Evaluationskommissionen für Vorhaben jenseits von Niedersachsen

Prof. Dr. Nicole Richter
Kulturwissenschaftliche Fakultät, Stiftung Europa-
Universität Viadrina, Frankfurt (Oder)

Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen

Prof. Dr. Jan Kusber (Vorsitz)
Arbeitsbereich Osteuropäische Geschichte,
Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Prof. Dr. Stefan Kreuzberger
Historisches Institut, Universität Rostock

Prof. Dr. Michael Düring
Institut für Slavistik, Christian-Albrechts-Universität
zu Kiel

Prof. Dr. Andrea Gawrich
Institut für Politikwissenschaft,
Justus-Liebig-Universität Gießen

Universität Salzburg – Evaluierung des Schwerpunktes „Salzburg Center of European Union Studies“ (SCEUS)

Prof. Dr. Andrea Lenschow (Vorsitz)
Fachbereich Sozialwissenschaften,
Universität Osnabrück

Prof. Dr. Maurizio Bach
Philosophische Fakultät,
Universität Passau

Prof. Dr. Ansgar Belke
Direktor des Instituts für Betriebswirtschaft
und Volkswirtschaft (IBES),
Universität Duisburg-Essen

Prof. Dr. Oliver Dörr
European Legal Studies Institute,
Abteilung Europäisches Öffentliches Recht und
Rechtsvergleichung, Universität Osnabrück

3.3 Publikationen

Die von der WKN verabschiedeten Stellungnahmen und Berichte, sofern öffentlich zugänglich, stehen als Download auf der Homepage der WKN unter „Aktuelle Publikationen“ zur Verfügung (www.wkn.niedersachsen.de). Im Berichtszeitraum sind die folgenden Publikationen erschienen:

Empfehlungen zu wissenschaftspolitischen Fragen

- Qualitätssicherung von Berufungsverfahren an Hochschulen – Bericht zur Umsetzung der Empfehlungen und Stellungnahme der WKN (2015)
- Wissenschaftlicher Nachwuchs in Niedersachsen – Ergebnisse und Empfehlungen (2014)
- Wissenschaftliche Nachwuchsausbildung an den Medizinischen Fakultäten in Niedersachsen – Ergebnisse und Empfehlungen (2014)

Fächerbezogene Forschungs- und Strukturevaluationen

- Forschungsevaluation Agrar- und Gartenbauwissenschaften – Ergebnisbericht (2016)
- Forschungsevaluation der Berufswissenschaften der Lehrerbildung und der Erziehungswissenschaft in Niedersachsen – Ergebnisbericht (2016)
- Forschungsevaluation Chemie – Ergebnisbericht (2015)
- Forschungsevaluation Rechtswissenschaften – Ergebnisbericht (2015)
- Evaluation der Forschung an Fachhochschulen in Niedersachsen, Fächergruppe: Soziale Arbeit, Gesundheitswissenschaften und Sozialwissenschaften – Ergebnisse und Empfehlungen (2015)
- Evaluation der Forschung an Fachhochschulen in Niedersachsen, Fächergruppe: Ingenieur- und Umweltwissenschaften, Architektur, Informatik und Seefahrt – Ergebnisse und Empfehlungen (2016)
- Evaluation der Forschung an Fachhochschulen in Niedersachsen, Fächergruppe: Kunst, Medien, Gestaltung – Ergebnisse und Empfehlungen (2016)

Themenbezogene Forschungsevaluationen und Potentialanalysen

- Mittelalter- und Frühneuzeitforschung in Niedersachsen – Bericht und Empfehlungen (2015)

-
- Strukturanalyse der Forschung in Norddeutschland: Bericht zur Umsetzung der Empfehlungen im Themenschwerpunkt Energie seit 2011 (2016)

Institutionenbezogene Forschungs- und Strukturevaluationen

- Ergebnisbericht zur Evaluation des Centre for Modern Indian Studies an der Universität Göttingen, CeMIS – Bericht und Empfehlungen (2014)
- Evaluation der Clausthaler Umwelttechnik-Institut GmbH (CUTEC) und des Energieforschungszentrums Niedersachsen (EFZN) im Kontext der Energieforschung an der TU Clausthal – Ergebnisse und Empfehlungen (2016)
- Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung e. V., nifbe – Ergebnisbericht (2014)
- Ergebnisbericht zur Evaluation der Niedersächsischen Technischen Hochschule, NTH – Ergebnisbericht (2014)

3.4 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle (im Berichtszeitraum)

Dr. Mathias Pätzold

Generalsekretär

Dr. Birgit Albowitz

Referentin für Naturwissenschaften und Medizin

Dr. Kai Buchholz

*Referent für Sozial-, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften und
stellvertretender Generalsekretär*

Dr. Jonas Maatsch

Referent für Geistes- und Kulturwissenschaften

Dr. Christina May (2015)

Referentin für Sozial-, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften

Dr. Janina Schirmer

Referentin für Sozial-, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften

Dr.-Ing. Daniel Wendler

Referent für Ingenieur- und Naturwissenschaften

Maria Ricarda Egloff

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Saskia Gangl

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Sabrina Metzner (bis 2014)

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

David Rengeling

Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Monika Hucke

Verwaltung

Angelika Hoffmann

Sekretariat

Weitere Informationen über die
Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen
erhalten Sie unter:

www.wk.niedersachsen.de

Herausgeber:

Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen
Schiffgraben 19

D-30159 Hannover

Tel.: (05 11) 120 88 52

Fax: (05 11) 120 88 59

E-Mail: poststelle@wk.niedersachsen.de

Internet: www.wk.niedersachsen.de

Hannover, Februar 2017

Redaktion:

Birgit Albowitz

Druck:

Carl Küster Druckerei GmbH, Hannover

www.druckerei-kuester.de

Gedruckt auf Profisilk